

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER– LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER**Maßnahmen der Landesjugendreferate**

Im Rahmen der „Jugendoffensive 2020“ (siehe Jugendoffensive 2020, S.42) haben die für Jugendfragen zuständigen Landesräte und Landesrätinnen beschlossen, ihrerseits die Umsetzung der Österreichischen Jugendstrategie zu unterstützen.

Nachfolgende Übersicht bietet eine Auswahl von exemplarischen Beispielen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) der Maßnahmen und Aktivitäten der jeweiligen Landesjugendreferate, die im Rahmen ihrer Tätigkeit gesetzt werden und die einen Beitrag zur Umsetzung des Rahmenzieles leisten.

Die Auswahl der Beiträge für diesen Bericht stammt von den Landesjugendreferaten selbst. Die Reihung der exemplarischen Maßnahmen stellt keine Wertung dar, sondern ergibt sich nach der alphabetischen Reihung der Bundesländer. Innerhalb der Auflistung je Bundesland werden die Maßnahmen alphabetisch nach ihrem Titel gereiht.

STRATEGISCHES ZIEL ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN**Jugendcoaching für NÖ Gemeinden (Niederösterreich)**

„Jugendcoaching für NÖ Gemeinden“ ist ein Angebot des NÖ Jugendreferates in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildungsorganisation BHW NÖ, welches jede niederösterreichische Gemeinde in Anspruch nehmen kann.

Im Fall einer Frage oder eines Anliegens zum umfassenden Thema „Jugend“ kann eine NÖ Gemeinde einen Jugendcoach anfordern, der/die dann gemeinsam mit allen Dialoggruppen (Jugend, Bürgermeister/in, Jugendgemeinderat/rätin, Anrainer, Vereine, Eltern, ...) auf die Bedürfnisse vor Ort eingeht, Handlungsspielräume erarbeitet und Informationen bzw. Projektentwicklung anbietet.

Die Anliegen der Jugendlichen unterscheiden sich je nach Gemeinde sehr stark von einander. Wichtig ist zu erkennen, wo wirklich Unterstützung nötig ist, wo Begleitung gefragt ist und was die Betroffenen auch selbst bewerkstelligen können.

126 Gemeinden konnten durch das erfolgreiche Projekt „Jugendcoaches für NÖ Gemeinden“ in den letzten 3 Jahren unterstützt werden. Unbürokratisch und professionell ist die Unterstützung in allen Jugendangelegenheiten direkt vor Ort.

44 Gemeinden wurden bisher in langfristigen Prozessen begleitet, wobei sich die Umsetzung je nach Gemeindegröße und Zieldefinition sehr stark unterscheidet. Die Prozessbegleitung wird direkt vor Ort abgestimmt. Mehr als 80 Gemeinden nahmen Erstberatungen oder Jugendtreffberatungen der 4 Jugendcoaches in Anspruch.

Kooperationspartner: BHW NÖ und Jugendinfo NÖ

www.jugend-ok.at/jugendcoaches-unterstuetzen-mit-grossem-erfolg-noe-gemeinden/

www.jugendinfo-noe.at/leben-a-z/jugendcoaching-fuer-gemeinden

Auszeichnung "Junge Gemeinde" (OÖ)

Ziel dieser Initiative ist es, jugendfreundliche Maßnahmen in der Gemeinde zu forcieren und eine Struktur für nachhaltige Jugendarbeit aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Alle Gemeinden, die verschiedene Kriterien in der Jugendarbeit erfüllen und an der Landesaktion "Junge Gemeinde" teilnehmen, erhalten dieses Qualitätszertifikat. Die Auszeichnung wird im 2 Jahresrhythmus durchgeführt und ist mit einer finanziellen Förderung verknüpft.

Bewerben können sich Gemeinden, die in folgenden Bereichen Akzente setzen:

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

- **Struktur** (z.B. Gemeindejugendreferenten, Gemeinderatsbeschluss,...)
- **Aktion** (z.B. Ferienspiele, Jugendbefragungen, Volljährigkeitsfeiern,...)
- **Bildung** (z.B. Lehrgang Gemeindejugendexpert/in, Seminare für Jugendverantwortliche...)

www.junginooe.at/auszeichnung

Gemeindeforum: "Jugendlichen & Familien geht's guad in Salzburg?!" (Salzburg)

Die Teilnehmer/innen haben ihre Anliegen, Probleme und Ideen - in einer ehrlichen, wertschätzenden Auseinandersetzung - eingebracht. Dabei werden auch die Stärken/positiven Entwicklungen der Gemeinde gesehen.

Die Bedürfnisse der Familien u. Jugendlichen wurden mit einem ganzheitlichen Blick gesehen. Es sind alle relevanten Zielgruppen (Familie, Eltern, Schule,...) einbezogen worden.

Aktuelle Themen sind zur Sprache bekommen, erste Lösungsideen wurden gesammelt und die nächsten Schritte fixiert. Der Abend hat Impulse für die Weiterarbeit gesetzt.

Die Termine finden anlassbezogen in Gemeinden im Bundesland Salzburg statt.

Kooperationspartner/innen: Gemeinde, Form Familie

www.akzente.net/fachbereiche/regionale-kommunale-jugendarbeit/mitreden-in-den-gemeinden/gehts-guad/

SALZBURG 2036 – Jugendliche erklären, wie Salzburg in 20 Jahren aussehen soll und erkunden, wie ihre Anliegen umgesetzt werden können (Salzburg)

Demokratische Kompetenzen sind der Schlüssel zu einer selbstbestimmten und aktiven Lebensgestaltung.

Mit der Methode „Zukunftswerkstatt“ diskutieren engagierte Jugendliche die Themen, die ihnen am Herzen liegen. Welchen Problemen müssen sich junge Salzburger/innen in den nächsten 20 Jahren stellen? Und welche Lösungen schlagen sie vor?

Die erarbeiteten Strategien werden im Anschluss im Rahmen des politischen Real-Life-Rollenspiels NEWLAND praktisch erprobt. Im Rollenspiel werden reale Situationen, Probleme oder Konflikte nachempfunden oder vorausschauend bearbeitet.

NEWLAND zielt vor allem auf soziales Lernen. Durch die spielerische Simulation von „Realität“ wird Probehandeln in einem geschützten Raum möglich, Konsequenzen der eigenen Entscheidungen werden deutlich und Ansatzpunkte für Veränderungen aufgezeigt.

Zielgruppe sind Jugendliche ab 14, die wenig Erfahrung mit politischen Strukturen haben -max. 300 Teilnehmer/innen pro Spiel. Vier Mal wird das Spiel im Jubiläumsjahr in dieser „Special Edition“ stattfinden – in vier Bezirken im Land Salzburg können Jugendliche zeigen, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen.

Frühjahr 2016: Zusammenführung der etablierten Methoden „Zukunftswerkstatt“ und „Planspiel NEWLAND“, Themenfindung, Rollenbuch-Erstellung

Herbst 2016: 4 Zukunftswerkstätten in 4 Bezirken, im Anschluss 4 Planspiel-Events

Projektabschluss: Dezember 2016

Das Planspiel NEWLAND findet in Salzburg seit 2012 regelmäßig statt – in Zukunft soll es nicht nur wie bisher politisches Handeln veranschaulichen, sondern auch aktuelle Diskussionen aufgreifen.

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Kooperationspartner: Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen

www.akzente.net

www.Salzburg2016.at

**Wissenschaft(f)t Verständnis - Interkulturelle Kompetenz & persönliches Potenzial stärken:
Thema in Salzburg (Salzburg)**

Ziel des Projekts ein Beitrag zur Förderung des integrativen und inklusiven kulturellen Verständnisses von Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aus dem ganzen Bundesland. Die Sensibilisierung zu folgende Themen steht im Fokus: Ethnozentrismus, Diversität und Vielfalt, Integration und Migration, Internationale und nationale Entwicklungen, Interkulturelles Potenzial, Menschenrechte und Grundrechte sowie Salzburg als Heimat für alle.

Das Projekt gliedert sich in drei Teile - 1. Informations- und Diskussionsveranstaltung, 2. Methodenkoffer, 3. Workshops.

Handlungsfelder:

- Information
- Sensibilisierung
- Bewusstseinsbildung
- Beteiligung

INFORMATIONEN- UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG: „Vielfalt als Strategie?!“

METHODENKOFFER: Viel im Koffer. Interkulturelle Vielfalt geht auf Reisen

Der Methodenkoffer dient als Anregung und Hilfestellung inhaltlicher Auseinandersetzungen zu interkulturellen Themen für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich und darüber hinaus. Der Koffer beinhaltet Methodenvorschläge, diverse Materialien (Emotion-Cards, Spiele, Filmmaterial) und themenrelevante Informationsbroschüren.

WORKSHOPANGEBOT: „Colourful World“

„Colourful World“ ist ein Projekt zur Förderung der Kultursensibilität bei jungen Menschen in den Salzburger Regionen. Vier Studenten und Studentinnen aus verschiedenen Kontinenten der Welt werden in Jugendeinrichtungen und Schulen gehen um dort über ihre Kultur, Politik, Gesellschaft und Besonderheit berichten und diskutieren.

Jahresbeginn/Frühjahr 2016: Planung, Organisation und Präsentation des Gesamtprojektes sowie Bereitstellung der Methodenkoffer „Viel im Koffer. Interkulturelle Vielfalt geht auf Reisen“.

April/Mai 2016: Internationaler Studentenaustausch „Colourful World“ sowie die Durchführung der Jugenddiskussionsveranstaltung „Vielfalt als Strategie?!“

Kooperationspartner: Workshopangebot „Colourful World“ in Zusammenarbeit mit AIESEC Salzburg

- Interkulturelle Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen im Bundesland Salzburg fördern
- Persönliches Potenzial von Kindern und Jugendlichen stärken
- Diskussionsmöglichkeiten zu interkulturellen Themen schaffen
- Hilfestellung zur Umsetzung von Einzelvorhaben anbieten
- Interkulturellen Dialog mit Menschen unterschiedlicher Kulturkreise fördern

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER**Schulsozialarbeit in der Steiermark (Steiermark)**

Schulsozialarbeit in der Steiermark arbeitet direkt am Schulstandort, bietet Beratung für die Zielgruppen Schüler/innen, Lehrerschaft und Eltern sowohl in Einzel als auch Gruppensettings, arbeitet mit besonderem Augenmerk auf Prävention zu Themen, wie Mobbing, Diskriminierung und/oder Gewalt und leistet natürlich anlassbezogen auch Intervention bei Krisen. Der Betreuungsschlüssel für Schulsozialarbeit ist in der Steiermark 1:500. Gelingende Schulsozialarbeit fußt auf einer guten Kooperation mit den Schulstandorten und reger Netzwerkarbeit mit inner- als auch außerschulischen Helfer/innensystemen.

Auch wenn Schulsozialarbeit noch nicht flächendeckend an allen NMS und PTS angeboten werden kann, konnte das Angebot im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt und auf erstmals auf alle 7 Bildungsregionen in der Steiermark ausgerollt werden.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 können infolge des Projekts Schulsozialarbeit in der Steiermark mittels einer vereinbarten Finanzierung zwischen Land Steiermark und den Sozialhilfverbänden insgesamt 37 Vollzeitäquivalente an 100 Schulstandorten alle Schülerinnen und Schüler betreuen. (Im Schuljahr 2014/2015 durch das Land Steiermark mit dem Pilotprojekt Schulsozialarbeit in der Steiermark 41 Schulstandorte von 25 Schulsozialarbeiter/innen betreut.

Kooperationspartner: Sozialhilfverbände, Jugendhilfe, Landesschulrat

www.jugendreferat.steiermark.at/cms/beitrag/12415592/100092456

www.caritas-steiermark.at/hilfe-angebote/kinder-jugendliche/beratung-streetwork/schulsozialarbeit/

www.isop.at/tatigkeitsfelder/jugend/schulsozialarbeit/

www.verein-avalon.at/angebot/schulsozialarbeit

Bürgerrat „Jugend – Zukunft – Chancen“ (Vorarlberg)

Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung hat das ZUB im ersten Halbjahr 2016 zu einem Bürgerrat mit dem Schwerpunktthema „Jugend – Zukunft – Chancen“ eingeladen. Jugendliche/Bürger/innen entwickelten Impulse für den Umgang mit Chancen und Herausforderung für junge Menschen in Vorarlberg. Das daraus entstandene Statement wurde im Rahmen eines Bürgercafés mit Beteiligung von Landeshauptmann Mag. Markus Wallner sowie relevanten Stakeholdern öffentlich präsentiert, diskutiert, verdichtet. Die Ergebnisse wurden im Bürgerratsbericht festgehalten und in einem gesonderten Workshop mit wichtigen Systempartnern auf Umsetzbarkeit überprüft.

Der Bericht findet sich unter www.vorarlberg.at/zukunft

Kooperationspartner: Fachbereich Jugend und Familie, aha – Tipps und Infos für junge Leute, KOJE, Gemeindeverband.

Fit fürs Geld – Vorarlberger Finanzführerschein (Vorarlberg)

Mit dem Vorarlberger Finanzführerschein werden Kindern und Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld aufgezeigt. Schwerpunkt ist dabei die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Themen rund um die eigene Finanz- und Lebensplanung.

Modul S – Workshops für 11-/12-Jährige

Modul M – Workshops für 14-/15-Jährige

Modul L – Workshops für 16- bis 18-Jährige

Am 21. Juni 2016 wurde der 10.000ste Finanzführerschein überreicht.

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Kooperationspartner: Institut für Sozialdienste, VVG, aha, AK, AMS, WKO, Südwind, ORF, Wann & Wo, Hypo, Raiffeisenbank, Sparkasse, Volksbank

www.fitfuersgeld.at/

STRATEGISCHES ZIEL GESUNDHEIT**Fachstelle für Gewaltprävention (Niederösterreich)**

Die Fachstelle für Gewaltprävention im NÖ Jugendreferat ist eine Drehscheibe und Serviceeinrichtung des Landes Niederösterreich, die Betroffene und Nachfragende zum Thema Gewaltprävention an zuständige Stellen vermittelt bzw. bei Fragen weiterhilft.

Aufgaben und Ziele**Aufgaben**

- Vernetzungstätigkeit mit Anbietern von Gewaltpräventionsprojekten im außerschulischen und schulischen Bereich
- Vernetzungstätigkeit mit Hilfsorganisationen und Einrichtungen im Bereich Jugendschutz (staatliche Einrichtungen, NGOs, Vereine ...) und deren Expert/innen
- Vernetzungstätigkeit mit Schulen, außerschulischen Betreuungseinrichtungen, Jugendberatungszentren, etc. und Informationsweitergabe über Hilfsangebote zum Thema Gewaltprävention und Gewaltintervention
- Vorträge für Jugendorganisationen, Schulen und Institutionen (Pädagogische Hochschule NÖ, Landeskriminalamt NÖ, Landesakademie ...)
- Fortbildungsangebote im Bereich Gewaltprävention
- Schaffung von Informationsmaterial (Broschüren, Folder)
- Teilnahme als Projektpartner an Gewaltpräventionsprojekten (BMFJ, Safer Internet, Kinderschutzzentren ...)
- Anlaufstelle über die Hotline für Auskünfte, Anfragen, Informationsweitergaben (vertraulich) und Clearing (Weitervermittlung an sachlich und örtlich zuständige Einrichtungen)

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche sowie alle Gruppen von Erwachsenen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und leben, wie z.B.:

- Eltern
- Mitarbeiter/innen in der außerschulischen Jugendarbeit
- Mitarbeiter/innen von Behörden und Institutionen, die im sozialen Bereich und/oder psychosozialen Kontext arbeiten
- Lehrerinnen und Lehrer
- (Schul-)Sozialarbeiter/innen
- Funktionär/innen und ehrenamtlich Tätige in der außerschulischen oder verbandlichen Jugendarbeit sowie
- Jugendgemeinderäte/innen

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Ziele

- Prävention von Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Vernetzung
- Bereitstellung von Wissen & Informationen zur „Gewaltprävention“
- Servicestelle mit Hotline

Schulische Gewalt, häusliche Gewalt und Mediengewalt werden intensiv thematisiert. Die Fachstelle vermittelt Expert/innen und führt Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen durch. Auch zahlreiche Informationsmaterialien sind bereits erschienen und können kostenlos bezogen werden.

www.gewaltpraevention-noe.at/

Cybermobbing-Workshops (Oberösterreich)

Das Internet ist mittlerweile Teil der jugendlichen Lebenswelt geworden. Neben der Fülle an Möglichkeiten, die das Internet für Freizeit, Schule oder Beruf bietet, birgt es zugleich auch einige Gefahren.

So haben immer mehr Jugendliche bereits selbst erlebt, dass jemand z.B. Lügen über sie im Internet verbreitet oder peinliche Fotos in ein Soziales Netzwerk gestellt hat.

Mit diesen ca. zweistündigen Workshops für Schüler/innen der 5. bis 9. Schulstufe wollen wir Information und Aufklärung rund um das Thema Cyber-Mobbing bieten und v.a. auch einen Beitrag zur Sensibilisierung zu diesem immer wichtiger werdenden Thema leisten.

www.jugendschutz-ooe.at/cybermobbing/

FRÜHLINGSGEFÜHLE. Sexuelle Bildung – (K)ein Thema im Lungau?! (Salzburg)

Ein sexualpädagogisches Symposium im Lungau.

Jugendliche als Expert/innen ihrer Lebenswelt!

Informieren.Hinhören.Nachfragen.Diskutieren.

Das Projekt „Frühlingsgefühle“ gibt dem Thema Jugendsexualität Raum im Lungau. „Frühlingsgefühle“ ist ein sexualpädagogisches Forum für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, Eltern & Angehörige, Schulen, Multiplikator/innen, Fachexpert/innen und Politik, das durch innovative Beteiligungsform von (Jung-)Bürger/innen, mit Einbezug neuer Medien, ein neuartiges, zukunftsweisendes Projekt zur Entwicklung der Region darstellt. Im Sinne von Energie- und Ressourceneffizienz aber auch der Ergänzung von Wissen und Expertise arbeiten akzente Salzburg gemeinsam mit Forum Familie, Frauen Notruf Salzburg, Katholische Jugend Salzburg und Lungauer Frauen Netzwerk an der Umsetzung des Projektes. Die Lebenswelt junger Menschen im Lungau steht dabei klar im Mittelpunkt und „Frühlingsgefühle“ klärt gemeinsam mit allen Zielgruppen (neue) Angebote für besondere Bedarfe an sexueller Bildung im Lungau ab. „Frühlingsgefühle“ versteht sich als innovative Startinitiative für zukünftige sexualpädagogische Angebote!

Liebe, Lust & Höhepunkte - Workshops (Salzburg)

Am 6. und 7. Juni 2016 fanden in Salzburg 2 Workshops für Jugendarbeiter/innen, Pädagog/innen und Multiplikator/innen statt. Da Sexualität, Liebe und Aufklärung Themen sind, die im Leben junger Menschen eine große Rolle spielen wurde im Rahmen dieses Workshops versucht die wichtigsten Entwicklungen und Informationen aufzubereiten um einen professionellen Umgang mit diesem Thema zu ermöglichen.

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Gesunde Parks (Wien)

Das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesunde Parks“ ist Teil des Programmes „Gesunde Bezirke“ mit folgenden Zielen: die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in Parks gesundheitsfördernd (mit-)zu gestalten, Wissen zum Thema Gesundheitsförderung zu vermitteln, Vernetzen und Partnerschaften aufzubauen und Menschen sensibilisieren und informieren. Zielgruppen: Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich (Mädchen und Burschen zwischen 6 und 13 Jahren) und Mitarbeiter/innen aus Wiener Vereinen oder Organisationen, die im Bereich der Freizeitpädagogik arbeiten.

Entlang der Zielsetzungen werden folgende Maßnahmen umgesetzt: partizipative Entwicklung und Umsetzung von gesundheitsfördernden Angeboten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in Parks der (derzeit sieben) Gesunden Bezirke, Durchführung einer Weiterbildungsreihe für beteiligte Organisationen der Parkbetreuung und Schulungen für Kooperationspartner/innen, Etablierung der „Vernetzungs- und Entwicklungsplattform“, um die Partnerschaft zu unterstützen; im Rahmen der Plattform wird u.a. die Publikation „Gesunde Parks: Erfahrungen & Empfehlungen“ erstellt. Sensibilisierung und Information: Neben begleitender Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden auf der Web-Plattform www.gesundeparks.at interessante Materialien veröffentlicht und zugänglich gemacht.

Das Projekt „Gesunde Parks“ wird von der WiG gefördert und ist eine Partnerschaft zwischen MA 13, Kinderfreunde Wien, Leopoldstadt und Brigittenau, dem IFEP – Institut für Erlebnispädagogik und dem Askö -Landesverband WAT. queraum. kultur-und sozialforschung ist für die Koordination des Projektes zuständig.

www.gesundeparks.at

STRATEGISCHES ZIEL NACHHALTIGKEIT

Abenteuerspielplatz Robinson-Insel (Wien)

Viele Spiel- und Betätigungsmöglichkeiten bieten sich auf diesem Spielplatz besonderer Art im 19. Bezirk. Hütten und Schlupfwinkel bauen, Ballspiele, Rätselrallyes, Schatzsuche oder Geländespiele, Naturbeobachtung, Gemüse pflanzen, usw. Viel Grün, Bäume, Pflanzen, Böschungen, versteckte Plätzchen und geheime Wege machen diese "Insel" zu einem Paradies für abenteuerlustige Kinder. Natur spielerisch erleben ist ein wichtiger Schwerpunkt. Die „Robinson-Insel“ ist ein betreuter naturnaher Abenteuerspielplatz - Spiel-„Geräte“ und Projekte werden gemeinsam mit den Kindern geplant und auch durchgeführt. Ziel ist es, den Bezug zur Natur zu verstärken, da gerade Großstadtkinder den Umgang mit den Elementen oftmals vermissen. Kreatives Gestalten mit Naturmaterial ist einer der Schwerpunkte: es entstehen Behausungen aus Weiden oder Waldreben, Vogelhäuser, Kräuterspiralen, Biotope, Lehmöfen.

Beim Hüttenbauen kann z.B. gesägt und gehämmert werden. Die Betreuung am Robinson-Spielplatz bietet freizeitpädagogische Aktivitäten für 6- bis 14jährige Kinder. Auch jüngeren Kindern mit Begleitpersonen bietet der Spielplatz viele interessante Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten, die stets mit spielerischem Lernen verbunden sind. Der Robinson-Spielplatz soll aber nicht nur ein Platz für Kinder sein, sondern vielmehr einer, der von Kindern mitbestimmt und aktiv mitgestaltet wird.

Durch die Errichtung eines naturnahen Gebäudes, die im Jahr 2014 erfolgte, wurde eine ganzjährige Nutzung zum Schwerpunkt spielerische Umweltforschung möglich.

Kooperationspartner: MA 13 - Landesjugendreferat

www.kinderfreunde.at/Bundeslaender/Wien/Unser-Angebot/Freizeit-Spiel-Spass/Robinson-Spielplatz

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER**ÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN ZUM RAHMENZIEL LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER**

In diesem Abschnitt finden sich jene Maßnahmen wieder, die nicht explizit auf ein Strategisches Ziel abzielen, sondern gesamtübergreifend zum Rahmenziel Lebensqualität und Miteinander inklusive mehreren Strategischen Zielen einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Auswahl der Beiträge für diesen Bericht stammt von den Landesjugendreferaten selbst. Die Reihung der exemplarischen Maßnahmen stellt keine Wertung dar, sondern ergibt sich nach der alphabetischen Reihung der Bundesländer. Innerhalb der Auflistung je Bundesland werden die Maßnahmen alphabetisch nach ihrem Titel gereiht.

WebChecker-Workshops (Oberösterreich)

Für viele Jugendliche ist der Gebrauch des Internets so selbstverständlich, wie der Griff zu Smartphone, Fernseher oder mp3-Player.

Wenn es um das bloße Beherrschen dieser Technologie geht, sind unsere Jugendlichen bereits mehr oder weniger perfekt ausgebildet. Doch das Wissen um die Bedienung eines Gerätes hat mit Medienpädagogik noch wenig zu tun, es bildet maximal die Voraussetzung dafür.

Das LandesJugendReferat OÖ organisiert daher professionelle Workshops für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 26 Jahren, bei denen es um die Themen: Sicherheit, Urheberrecht, Einkaufen und Abzocke, den digitalen Fußabdruck im Netz und Sexting.

www.junginooe.at/webchecker

Sommerinitiative Sommerhits für die Gemeinden! (Salzburg)

Damit es im Sommer garantiert nicht fad wird, bringen akzente Salzburg und Forum die Broschüre „Sommer_Initiative“ heraus. Das Angebot richtet sich an Gemeinden, örtliche Vereine, Organisationen und Multiplikator/innen, die sinnvolle und jugendgerechte Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche während der Ferienmonate anbieten möchten.

Von Zirkusworkshops über Sportcamps bis hin zu Parkour und Freerunning finden sich zahlreiche Angebote zusammengefasst in der neuen Broschüre, die online heruntergeladen werden kann.

Das Angebot wird jährlich aktualisiert und im 1. Quartal an alle Gemeinden ausgeschickt

Projekt Miteinand (Tirol)

Der Generationenschwerpunkt MITEINAND wurde auf Initiative von Landesrätin Dr. Beate Palfrader ins Leben gerufen und hatte zum Ziel, den Austausch zwischen verschiedenen Generationen, Familien und Kulturen innerhalb der Gemeinde zu fördern. In ausgewählten Tiroler Gemeinden wurde dieser Pilotprozess von 2014 bis 2015 von der Abteilung JUFF des Landes Tirol begleitet und unterstützt.

Pilotphase abgeschlossen, in einigen Gemeinden wird das Projekt fortgeführt. Ein aus den Erfahrungen der Pilotphase erstellter Leitfaden soll weitere Gemeinden dazu veranlassen, Projekte im Sinne von „Miteinand“ durchzuführen. Begleitung und Beratung wird dabei von Landesseite gestellt

Kooperationspartner: Fachbereich Familie bei Land Tirol / Gemeinden

www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/jugendreferat/miteinand/

MASSNAHMEN BUNDESLÄNDER – LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER**Projekt JugendschutzMobil (Tirol)**

Das JugendschutzMobil versucht Themen zum Schutz und zur Förderung der Jugend breit bekannt zu machen. Dabei tritt das JugendschutzMobil bei Dorf-, und Gemeindefesten, Vereinsveranstaltungen und Schulprojekten in Erscheinung. Speziell die Zielgruppe Eltern wird durch die Aktion Arena des JugendschutzMobils erreicht, hier werden Themen für Eltern von Schüler/innen aufbereitet.

JugendschutzMobil ist seit 2013 im Einsatz und wird jährlich weiterentwickelt.

Kooperationspartner: Gemeinden, Vereine

www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/jugendreferat/jugendschutz/jugendschutz-mobil/

Ländle goes Europe - Förderungen und Camps (Vorarlberg)

Mit „Ländle goes Europe“ unterstützt der Fachbereich Jugend und Familie beim Amt der Vorarlberger Landesregierung internationale Jugendprojekte. Das aha – Tipps & Infos koordiniert das Projekt für den Fachbereich. Gefördert werden Jugendbegegnungen mit Partnern aus Vorarlberg und einem anderen Land sowie interkulturelle Weiterbildungen für in der Jugendarbeit Tätige. Außerdem erhalten über „Ländle goes Europe“ jedes Jahr Jugendliche die Möglichkeit, kostengünstig an Jugendbegegnungen in anderen europäischen Ländern teilzunehmen.

Bis zum 15. August 2016 haben elf Jugendliche an zwei Jugendbegegnungen teilgenommen. Sechs internationale Begegnungen mit insgesamt 111 Teilnehmer/innen von Vorarlberger Organisationen aus der Jugendarbeit wurden gefördert und es liegen zwei weitere Anfragen auf Unterstützung vor.

www.aha.or.at/europa/foerderungen/laendle-goes-europe

CHANCE INTERNET FÜR LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Chance Internet

Das Internet und die aktuellen Möglichkeiten und Entwicklungen im Felde der digitalen Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien (dIKUT) haben sich in als wichtiger Bestandteil des Alltags etabliert. In vielfältiger Weise beeinflussen sie die Lebensqualität und das Miteinander. Auf Grund der häufig besonders intensiven Nutzung durch die jungen Menschen ist dieser Einfluss für sie auch in besonderer Weise relevant.

Hinweis: Die folgenden Ausführungen können das Thema nur anreißen und beispielhafte Aspekte aufzeigen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

JUGENDPOLITISCHE ZIELSETZUNG

Um die Chancen und Potentiale des Internet und der dIKUT nutzen zu können, gilt es zunächst grundsätzlich Medienkompetenz und digitale Kompetenzen zu fördern. Eine Darstellung des zugrundeliegenden Verständnisses dieser Begriffe findet sich im Kapitel Chance Internet für Beschäftigung und Bildung, S.93.

Neben der Vermittlung von Medienkompetenz für jungen Menschen sowie für die mit ihnen in pädagogischer Verantwortung handelnden Erwachsenen (Eltern, Pädagog/innen, Jugendarbeiter/innen etc.) ist die jugendpolitische Zielsetzung im Hinblick auf das Rahmenziel „Lebensqualität und Miteinander“ insbesondere folgende Aspekte zu fokussieren:

- die Sicherstellung eines gleichberechtigten und nicht barrierebehafteten Zugangs für alle jungen Menschen;
- die Gewährleistung einer sicheren Nutzungsmöglichkeit (Jugendschutz, Datenschutz, Konsumentenschutz etc.);
- die Balance der jeweiligen Verantwortung auf Seiten der Anbieter und der Nutzer/innen.

INDIVIDUELLE EBENE

Die dIKUT mit ihren vielfältigen Geräten, Anwendungen, Diensten und Services bieten im Alltag junger Menschen in nahezu allen Bereichen Möglichkeiten, positive Beiträge zur Lebensqualität zu leisten. Dies erstreckt sich – die entsprechende Nutzungskompetenz vorausgesetzt – zum einen auf Erleichterungen vieler Handlungen und Tätigkeiten, zum anderen können Bedürfnisse auf völlig neue Art erfüllt werden (beziehungsweise schaffen sie neue Bedürfnisse, die sie befriedigen können). Möglich wird dies, durch einige spezifische „Stärken“ der dIKUT: ihre Rechenleistung und Speicherkapazität, die Vernetzung und Ortsunabhängigkeit sowie ihre Multimedialität.

In der Praxis bedeutet dies für Jugendliche zum Beispiel, dass ihnen Streamingdienste Zugriff auf eine Vielzahl von Musik- oder Videotiteln aus aller Welt bieten, dass ihnen Suchmaschinen in Sekundenbruchteilen Informationen liefern, dass sie selbst ihre eigenen Fotos, Videos oder Texte mit „der ganzen Welt“ teilen können.

All dies ist unmittelbar und individuell verfügbar – auf der Ebene der individuellen Wahrnehmung wirkt es so, als stünde tatsächlich „Ich“ im Mittelpunkt dieses weltweiten Netzes.

Die Grenzen werden dort spürbar, wo die an den Endgeräten zur Verfügung stehende Technologie „veraltet“ ist oder aus sonst einem Grund nicht alle Möglichkeiten ausschöpft. Dem, mit mehr oder weniger großem Aufwand, selbst behebbaren Mangel beispielsweise eines alten Smartphones steht auf (jugend-)politisch zu lösender Seite das Problem des Breitbandausbaues gegenüber. Selbst in den Ballungsräumen in Österreich gibt es Straßenzüge, die bislang weit entfernt sind von sowohl den österreichischen wie auch europäischen Ausbauzielen. In abgelegenen ländlichen Regionen gibt es mancherorts noch nicht die Perspektive eines zukünftigen Anschlusses an Glasfaser oder anderen Breitbandtechnologien.

Spürbar werden die Grenzen in besonderer Weise zudem für manche (junge) Menschen mit Behinderungen. Grundsätzlich bieten Internet und dIKUT diesen zwar bisher ungeahnte Möglichkeiten der eigenständigen, unabhängigen und gleichberechtigten Kommunikation und Information. Mit

CHANCE INTERNET FÜR LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

entsprechenden technischen Hilfsmitteln, wie Sprachausgabe oder Braillezeile, können Blinde hörend bzw. fühlend durchs weltweite Netz surfen und Gehörlose „telefonieren“ – vorausgesetzt die jeweiligen Angebote sind barrierefrei ausgestaltet. Denn die (zunehmende) Orientierung an grafischen und anderen visuellen Elementen sowie der Einsatz von Videos bei der Gestaltung, erschwert die Nutzung für Menschen mit Behinderungen. Abhilfe schafft ein „barrierefreies Web“⁶⁰, das Menschen mit Behinderungen ermöglicht, ein Webangebot zwar eventuell mit Zusatzausstattung, dann aber uneingeschränkt, gleichberechtigt und selbstständig nutzen zu können.

Die erlebte „Ich“-Zentrierung der dIKUT hat weiters zur Folge, dass Jugendliche sich permanent im „Spiegel“ der digitalen Welt sehen. Gerade in der vulnerablen Phase der Pubertät und Adoleszenz kann dies zu Verunsicherungen bis hin zu gesundheitsriskanten oder pathologischen Verhaltensweisen führen. So werden beispielsweise zunehmend uniforme, durch Bearbeitungsprogramme perfektionierte Körper über die Medien vermittelt. Dabei weichen diese immer stärker von den Proportionen eines gesunden „Durchschnittsmenschen“ ab. Die Diskrepanz zwischen dem eigenen Körper und den perfekten, medial dargestellten Idealen wird immer größer. Diese prägt auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Der Druck, ein bestimmtes Körperideal zu erreichen, kann als ein Mitgrund unter anderen zu Essstörungen wie Anorexie, Bulimie oder auch Biggerexie führen.

Die Chancen auf mehr Lebensqualität werden darüber hinaus auch immer wieder durch die Gefährdung oder Einengung der Rechte Einzelner beschnitten. Die Frage nach dem Datenschutz beziehungsweise nach der Verwendung der zahlreichen von den Nutzern verfügbaren Daten ist für alle Bevölkerungsgruppen relevant, für Kinder und Jugendliche jedoch ganz besonders.

Auf rechtlicher Ebene geraten Jugendliche mit ihrer Nutzungsrealität der dIKUT darüber hinaus auch in anderen Bereichen immer wieder in Grauzonen oder gar tatsächliche Verbotsbereiche, sei es als Opfer oder als Täter. Eines dieser Felder ist das Urheberrecht, das häufig der elementaren Praxis des „Teilens“ von Inhalten gegenübersteht. Ein anderes derartiges Feld ist der Konsumentenschutz, wenn Heranwachsende beispielsweise in Abzocke-Fallen geraten. Relevant sind in diesem Sinne auch alle Aktivitäten die von Kriminellen gesetzt werden, wie Schadprogramme, Phishing, Spam etc.

SOZIALE EBENE

Eine der Stärken der dIKUT ist die Vernetzung. Diese ist nicht nur auf der technologischen sondern sehr ausgeprägt auch auf der sozialen Ebene Realität: Social Media Anwendungen sind gerade für Jugendliche von besonderem Interesse. Die (technische) Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Jugendlichen kommt dem Grundbedürfnis der Heranwachsenden entgegen, in und mit der Peergroup gemeinsame Aktivitäten zu setzen. Auch völlig medien-unabhängig ist das Item „etwas gemeinsam mit Freunden unternehmen“ unangefochten Spitzenreiter der „liebsten Freizeitbeschäftigungen“ (vgl. beispielsweise die Oberösterreichische Jugendstudie 2016⁶¹). Facebook, Instagram, Snapchat und Co. bieten hierzu eine Vielzahl an Möglichkeiten und Chancen des Miteinander und zur Verbesserung der Lebensqualität der Einzelnen.

Umgekehrt sind auf dieser sozialen Ebene jedoch auch Einschränkungen der Lebensqualität und Gefahren in einer neuen Dimension festzustellen. So sind Mobbing und Bullying an sich keine neuen Phänomene. Mit der Verbreitung von Internet und Handy findet das systematische Belästigen,

⁶⁰ Eine auch nur ansatzweise Darstellung der konkreten Technologien, Parameter und Regelungen für barrierefreies Webdesign würde den Rahmen sprengen. Einen ersten Überblick vermittelt der Wikipedia Artikel „Barrierefreies Internet“ https://de.wikipedia.org/wiki/Barrierefreies_Internet. Vertiefende Informationen bieten die entsprechenden Seiten der „Web Accessibility Initiative“ des „World Wide Web Consortiums“ unter: <https://www.w3.org/WAI/>

⁶¹ Studie abrufbar unter der Website: www.junginoee.at/fileadmin/files/junginoee/Downloads/Broschueren/Jugendstudien/Jugendstudie_2016.pdf

CHANCE INTERNET FÜR LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Bloßstellen, Fertigmachen oder auch absichtliches Ausgrenzen zusätzlich im „virtuellen Raum“ statt. Die Besonderheiten von Cyber-Mobbing ist, dass es rund um die Uhr erfolgen kann, ein großes Publikum erreicht und die Täter/innen (scheinbar) anonym agieren. In ähnlicher Weise stellen Cyber-Stalking und Cyber-Grooming, Sexting und Sextortion sehr ernstzunehmende Probleme dar.

Neue und grundsätzlich höchst positive Chancen bietet das Internet im Zusammenhang mit der freien Meinungsäußerung. Die dIKUT erlauben, beziehungsweise vereinfachen es, sich Gehör zu verschaffen und eigene Standpunkte mit anderen zu teilen und zu diskutieren (vgl. Kapitel Chance Internet für Beteiligung und Engagement, S.151. In gleichem Ausmaß haben sich jedoch auch die Möglichkeiten zur Verbreitung von Hass und Intoleranz erhöht. Forsch auf das Grundrecht der Meinungsfreiheit pochend ist eine wachsende Menge verbaler Gewalt im Internet zu beobachten. Diese verbale Gewalt richtet sich meist gegen Einzelne, deren Tonfall ist jedoch oft pauschalisierend, extrem und rassistisch und sie kann so sowohl für die Betroffenen wie auch für die Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft eine Bedrohung darstellen.

GLOBALE EBENE

Die dIKUT sind dem Wesen nach Produkte einer globalisierten Gesellschaft: angefangen von den Unternehmensstrukturen der Anbieter über die Produktions- und Vertriebsketten bis hin zur sowohl technischen wie auch sozialen Vernetzung.

Aus Sicht der Jugendstrategie gilt es, hier in zweifacher Weise Chancen zu nutzen:

Zum einen durch Stärkung von Trends und Bewusstseinsbildung im direkten Zusammenhang mit entsprechenden Herausforderungen der dIKUT in dieser globalen Dimension. So können Produkte einer „GreenIT“ oder „fair produzierte Geräte sowie ein bewusster, verantwortungsvoller Einsatz von Ressourcen „zu Hause“ (Stichwort „Abschalten statt Standby“) auch für Jugendliche Alternativen darstellen, um Nachhaltigkeit zu leben.

Zum anderen bieten die dIKUT vielfältige Chancen, „Globales Lernen“ zu ermöglichen und Informationen über alternative, nachhaltige Verhaltensweisen generell zu vermitteln und in weiterer Konsequenz Beiträge für positive Veränderungen zu leisten.

MASSNAHMEN DES JUGENDRESSORTS

- **Digi4family**

Ziel von Digi4family ist es, Familien (und Jugendliche) auf den Mehrwert digitaler Medien im Alltag und auf konkrete Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Im Mittelpunkt des Angebotes steht die Website mit zahlreichen Artikeln und Links. Über diese Website werden unter anderem Webinare (Seminare als interaktive online Video-Konferenzen) für Eltern zu Medien-Themen angeboten, mit Inhalten wie beispielsweise „Snapchat“, „Schnitzeljagd digital...“ oder „Vom WWW zum ABC“ etc.

Darüber hinaus wurde das Buch „Leben.spielen.lernen – Familien in der digitalen Welt“ mit über 80 Kurzbeiträgen zu (fast) allen in Familien relevanten Themen rund um Smartphone und Internet als E-Book wie auch als gedruckte Ausgabe herausgegeben. Ein kostenloser Download ist möglich.⁶²

www.digi4family.at

⁶² Downloadmöglichkeit unter: www.digi4family.at/ebook/

CHANCE INTERNET FÜR LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

- **No Hate Speech Movement**

Die 2013 vom Europarat initiierte Jugend-Kampagne „No Hate Speech Movement“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Hassreden im Internet zu bekämpfen und junge Menschen dabei zu unterstützen, sich online wie offline für ein respektvolles Miteinander einzusetzen. Sie weist auf die Gefahren von Hassreden für die Demokratie und für den einzelnen Menschen hin und zeigt Möglichkeiten im Umgang mit Hassreden im Netz auf.

Mit Unterstützung unter anderem des Jugendressorts wurde auf Initiative des Bildungsministeriums dazu das Handbuch „Bookmarks – Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung“ aus dem Englischen übersetzt. Ein kostenloser Download ist möglich.⁶³

Am 20. Juni 2016 wurde ein Nationales Komitee zur Umsetzung der „No Hate Speech“ Initiative in Österreich gegründet. Das Komitee setzt sich aus einer breiten Allianz von Vertretern und Vertreterinnen aus Ministerien und NGOs zusammen.

www.bmfi.gv.at/jugend/lebensqualitaet-miteinander/nohatespeech.html

- **Workshopreihe: Schön genug ohne Photoshop**

Die Workshops wollen Jugendliche anregen, Schönheitsideale und Darstellungen in den Medien kritisch zu hinterfragen. Die Jugendlichen erhalten theoretische Inputs sowie eine Einführung in das Fotobearbeitungsprogramm GIMP. Dadurch werden sie für Bildmanipulationen in Medien sensibilisiert. Die Umsetzung erfolgt durch das Frauengesundheitszentrum Graz.

- **Workshopreihe zur Körperwahrnehmung**

Die Workshops haben zum Ziel, mit Jugendlichen an einem „normalen“ Körperbild zu arbeiten. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den Begriffen „schön“, „normal“, „gesund“ und „krank“. Mit aktivierenden Methoden in geschlechtshomogenen Gruppen wird Wissen über bewusste Beeinflussung der eigenen Körperwahrnehmung, über veränderte Schönheitsideale, über Unter-, Normal- bzw. Übergewicht und Adipositas sowie über Essstörungen (Anorexie, Bulimie, Biggerexie, Orthorexie) vermittelt. Die Teilnehmenden werden angeregt, sich mit Internetphänomenen, die Essstörungen begünstigen bzw. verstärken oder auslösen können, kritisch auseinanderzusetzen.

- **Workshopreihe: Sextalks 2.0**

Die Workshops thematisieren Sexualität und sexuelle Identität im Zusammenhang mit digitalen Medien. Jugendliche lernen vertrauenswürdige Quellen (er)kennen, setzen sich mit Pornografie auseinander, werden sensibilisiert für Risiken von Grooming und Sexting, aber auch für die eigene Darstellung in sozialen Netzwerken, und erfahren Möglichkeiten anonymer Beratung.

www.sextalks.at

⁶³ Downloadmöglichkeit unter: www.politik-lernen.at/dl/nllkMJJKomLnMJqx4KJK/Bookmarks_Gesamt_web_mit_Cover.pdf

CHANCE INTERNET FÜR LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

• Better-Life-Index Jugend

Der Teil B dieses 7. Jugendberichtes hat die Entwicklung und erstmalige Darstellung eines „Better-Life-Index Jugend“ zum Inhalt. Dabei wurde ausgehend vom Better-Life-Index der OECD erstmals unter Einbeziehung der Heranwachsenden dargestellt, welche Lebensbereiche für sie wichtig sind und welche Qualität – zumindest aus statistischer Sicht – ihr Leben in Österreich hat. Die Einbeziehung der Jugendlichen erfolgte dabei nicht nur in Form von Fokusgruppen sondern im Wege einer online Befragung sowie einer online-Konsultation.

• Barrierefreiheit der Websites der geförderten Jugendorganisationen

Die Richtlinien zur Förderung der außerschulischen Jugendberziehung und Jugendarbeit (erlassen gemäß § 8 Bundes-Jugendförderungsgesetzes 2000) sehen unter § 5 Abs. (10) vor, dass die Bestimmungen des Gleichbehandlungsgesetzes, BGBl. I Nr. 66/2004, des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. I Nr. 82/2005, sowie des Diskriminierungsverbotes gemäß § 7a des Behinderteneinstellungsgesetzes (BeinstG), BGBl. I Nr. 22/1970 zu berücksichtigen sind und daher die (geförderten) Angebote barrierefrei auszugestalten sind. Unter Barrieren sind dabei nicht nur bauliche Barrieren (wie beispielsweise Stufen oder zu geringe Türbreiten) zu verstehen, sondern auch kommunikationstechnische oder sonstige Hindernisse, die behinderten Menschen im täglichen Leben den Zugang zu oder an der Versorgung mit Dienstleistungen, die der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, behindern. Das Vorliegen der Barrierefreiheit von Webangeboten wird nach dem Stand der technischen Entwicklung beurteilt. Dafür werden insbesondere die jeweils gültigen Leitlinien der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortiums (W3C) herangezogen. Aktuell haben alle Jugendorganisationen, die nach dem Bundes-Jugendförderungsgesetz Basisförderung erhalten, die Barrierefreiheit ihrer Webauftritte gemäß zumindest dem Level „AA“ der WCAG 2.0 nachgewiesen.

Den Jugendorganisationen wird seitens des Jugendressorts bei Interesse und Bedarf ein Workshop zur Orientierung hinsichtlich der Umsetzung dieser Standards angeboten.

JUGENDPOLITISCHE QUERSCHNITTS-AUFGABEN

Entsprechend der Breite und Vielfalt an Chancen der dIKUT für das Rahmenziel „Lebensqualität und Miteinander“ der österreichischen Jugendstrategie sind auch die Anforderungen an ein gemeinsames querschnittspolitisches Vorgehen vielfältig. Die Aufgaben reichen von einem starken und nachdrücklichen Vorgehen gegen Hass im Internet, über die Sicherstellung der Barrierefreiheit von Online-Angeboten bis zum Breitbandausbau. Dabei ist anzustreben, dass von allen beteiligten Stellen der Politik und Verwaltung die Lebensrealitäten Jugendlicher mitbedacht und berücksichtigt werden. Dies gilt auch für Maßnahmen der Legislative, beispielsweise bei der Ausgestaltung des Urheberrechts, beim Konsument/innenschutz etc.

MEINUNGEN UND SICHTWEISEN JUNGER MENSCHEN

Meinungen und Sichtweisen junger Menschen

„Nicht nur für sondern mit Jugendlichen gestalten.“

Dieser Ansatz besteht seit dem Beginn der Entwicklung der Österreichischen Jugendstrategie und wird vom Bundesministerium für Familien und Jugend mit unterschiedlichen Maßnahmen und Angeboten unterstützt. Um Meinungen und Sichtweisen junger Menschen in den vorliegenden Bericht einfließen zu lassen, wurden Ergebnisdokumente von drei maßgeblichen, nationalen Initiativen zu Jugendbeteiligung inhaltsanalytisch ausgewertet. Es handelt sich dabei um:

- Jugendstrategie on Tour
- Strukturierter Dialog
- Stimme der Jugend verstärken

Jugendstrategie on Tour

In die Erarbeitung der Jugendstrategie wurden seit Beginn ihrer Entwicklung auch junge Menschen eingebunden. So wurden im Rahmen der Initiative "Jugendstrategie on Tour" in den Jahren 2012 und 2013 über 400 junge Menschen (zwischen 14 und 24 Jahren) in 22 Workshops mit qualitativen Methoden der Sozialforschung über ihre Vorschläge und Ideen zu den Handlungsfeldern der Jugendstrategie befragt. Die Gesamtergebnisse wurden in dem Dokument „164 Ideen und Vorschläge Jugendlicher – Jugendstrategie on Tour“ zusammengefasst, das als Grundlage der Analyse für diesen Bericht herangezogen wurde.

Strukturierter Dialog

Der Strukturierte Dialog ist das Beteiligungsinstrument der EU-Jugendstrategie. Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen sollen gehört und der direkte Dialog mit politischen Entscheidungsträger/innen ermöglicht werden. Über das EU Programm Erasmus+: Jugend in Aktion werden im Rahmen des Strukturierten Dialogs Projekte unterstützt, die die aktive Beteiligung und das Mitwirken junger Menschen am demokratischen Leben unterstützen. Die Umsetzung des Strukturierten Dialogs wird in Österreich im Auftrag einer Nationalen Arbeitsgruppe von der Koordinierungsstelle im Büro der Bundesjugendvertretung koordiniert. Als Basis für die Einbeziehung der Perspektiven junger Menschen in diesen Bericht dienten die veröffentlichten Papiere „Gemeinsame Empfehlungen“ und „Projektideen aus beiden Dialogkonferenzen“ des jüngst abgeschlossenen Dialogzyklus zum Thema Empowerment junger Menschen. Nähere Informationen: www.jugend-politik-dialog.at

Stimme der Jugend verstärken

„Die Stimme der Jugend verstärken“ ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familien und Jugend zur Sichtbarmachung der Anliegen von jungen Menschen in Österreich. Wünsche und Ideen von Jugendlichen, die im Rahmen von Jugendbeteiligungsprozessen entstanden sind, werden dazu unter www.stimme-der-jugend.at gesammelt, gebündelt und grafisch aufbereitet dargestellt. Die Themenliste der Plattform <https://stimme-der-jugend.at/themen-liste/> mit Stand vom 01. März 2016 floss als weitere Quelle in die Beschreibung der Perspektiven junger Menschen in den vorliegenden Bericht ein.

Perspektivenwechsel: Lebensqualität und Miteinander aus der Sicht junger Menschen

Verfügbare Ergebnisdokumente dieser drei Quellen wurden Anfang 2016 inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Beiträge sind daher im Kontext dieser Initiativen und aus dem Blickwinkel des jeweiligen Zeitpunkts der Durchführung zu verstehen und stellen einen Ausschnitt aus der breiten Landschaft von Jugendbeteiligung dar.

MEINUNGEN UND SICHTWEISEN JUNGER MENSCHEN

In der Auseinandersetzung mit Sichtweisen und Meinungen junger Menschen zum Thema Lebensqualität und Miteinander wird deutlich, dass diese Themen stark in die anderen Themenbereiche der Jugendstrategie (Beschäftigung und Bildung sowie Mitbestimmung und Engagement) hineinwirken. So beeinflusst beispielsweise die Frage nach der Ausprägung von Lebensqualität und Miteinander in der Schule das allgemeine Wohlbefinden junger Menschen maßgeblich.

Umgang mit Druck und Problemen

Brennendes Thema für junge Menschen ist der Umgang mit Druck, es wird unterschieden in: Gruppendruck, Leistungsdruck, Zeitdruck und emotionaler Druck. Diesbezüglich werden bessere Arbeitsbedingungen (z.B. Kontrollen von Betrieben, Einführung der 30-Stunden Woche) gefordert. Lösungsvorschläge beinhalten die Einführung eines neuen Beurteilungssystems im Bildungssektor, mehr Freiräume, Mentoringsysteme, weniger Hausübungen, kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen sowie Elternbildungsmaßnahmen, um „überzogenen Ehrgeiz der Erziehungsberechtigten einzudämmen“. Darüber hinaus erwarten sich junge Menschen kompetente Beratung und Anlaufstellen für psychische Probleme. Im Falle von schwerwiegenden psychischen Problemen hoffen Jugendliche auf Enttabuisierung: „Es ist wichtig, den Jugendlichen zu zeigen, dass es in Ordnung und wichtig ist, sich um Hilfe zu bemühen.“ Der Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung sollte erleichtert werden, zum Beispiel durch verstärkte Kooperation zwischen Therapeut/innen und Hausarzt/innen.

Freizeit, Kultur, Bewegung und Sport

Zahlreiche Meldungen junger Menschen beziehen sich auf den Wunsch nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung, die kostenlos bzw. kostengünstig zugänglich ist. Konkret werden Sport, Konzerte sowie Medien- und Musikworkshops genannt. In diesen Themenkomplex spielen auch Forderungen nach verstärkter Gesundheitsförderung und Prävention hinein, erwähnt werden v.a. Maßnahmen in den Bereichen Bewegung und Ernährung.

Eine Frage der Leistbarkeit und Finanzierung

Die Frage nach Lebensqualität ist für junge Menschen eng mit der Frage der Finanzierbarkeit verbunden. Sie drängen auf gerechte Löhne, höhere Einstiegsgehälter, leistbares Wohnen, günstige öffentliche Verkehrsmittel, günstige gesunde Lebensmittel, Stipendien für Schüler/innen und Studierende aus weniger finanzstarken Familien sowie unbürokratische finanzielle Unterstützung im Bedarfsfall.

Unterstützung für Projektideen

Mehrmals schlagen junge Menschen niederschwellige Fördermöglichkeiten ihrer Ideen vor, die Lebensqualität und Miteinander fördern. Projektideen junger Menschen sollen unterstützt werden, zum Beispiel in Form von Jugendbudgets in Gemeinden oder einfach zugänglichen anderen Fördermöglichkeiten.

Vielfalt und Antidiskriminierung fördern

Junge Menschen sind nicht alle gleich und wollen in ihrer Vielfalt wahrgenommen werden. Ihre Forderungen inkludieren den Wunsch nach Maßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Sie wünschen sich dies in der Schule, aber auch darüber hinaus: „Workshops (...), die den Jugendlichen vermitteln, dass Individualität und „anders sein“ nichts Schlechtes ist. Bewusstsein schaffen für Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen. So wird Mobbing vorgebaut.“

MEINUNGEN UND SICHTWEISEN JUNGER MENSCHEN

Umweltschutz

Junge Menschen fordern einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen und möchten auch Unternehmen in die Pflicht nehmen, sich für Umweltschutz zu engagieren. Es brauche Lösungsvorschläge für das „Problem Plastik“.

SICHT DER JUGENDFORSCHUNG

Sichtweise der Jugendforschung

MMag. Manfred Zentner, Donau-Universität Krems

Die im Teil B des 7. Bericht zur Lage der Jugend erstmals erfolgte Erstellung eines Better-Life-Index Jugend hat einerseits wichtige Erkenntnisse über die wichtigen Lebensbereiche Jugendlicher gebracht andererseits aber auch aufgezeigt, in welchen Dimensionen der Lebensqualität für welche Gruppen Maßnahmen und Interventionen empfehlenswert wären.

Es ist aus den Voruntersuchungen zur Erstellung des Better-Life-Index Jugend deutlich geworden, dass Jugendlichen Gesundheit ein wichtiges Anliegen ist, was jedoch nicht nur auf das Fehlen von Krankheit zu reduzieren wäre, sondern einem umfassenden Gesundheitsbegriff entspricht. Junge Menschen wünschen sich auch vielfach eine intensive Berücksichtigung und Förderung der psychischen Gesundheit, die zum persönlichen Wohlfühlen unabdingbar dazugehört. Damit ist implizit auch eine Forderung nach intensiver Unterstützung beim individuellen Umgang mit psychischen Problemen und Herausforderungen wie Stress, Konfliktsituationen oder Überforderung verbunden. Nicht überraschend war das Thema „mental health“ auch eines der Themen des letzten EU Trio-Ratsvorsitzes von 2015/16, da international dem Thema in der Jugendpolitik und Jugendarbeit zunehmend Bedeutung zugebilligt wird.

Hinsichtlich der subjektiven Gesundheit zeigt beispielsweise die HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children.), dass sich in Österreich männliche Schüler gesünder fühlen als ihre weiblichen Mitschülerinnen. Dieser Einschätzungsunterschied setzt sich auch im jungen Erwachsenenalter fort, wie die Analyse der ATHIS Gesundheitsbefragung 2014 (vgl. Teil A) Kapitel 4.2) zeigt. Dies obwohl Mädchen und junge Frauen ein gesünderes Essverhalten (mehr Obst und Gemüse) und geringeres Risikoverhalten (wie Alkoholmissbrauch oder Rauchen) zeigen, bei sportlichen Aktivitäten sind die männlichen Jugendlichen dagegen aktiver. Insgesamt rauchen immer noch etwa 40% der Jugendlichen und mehr als ein Drittel der Jugendlichen gibt an, mindestens einmal pro Monat mehr als 6 alkoholische Getränke pro Gelegenheit zu trinken (Rauschtrinken) – bei Prävention von Risikoverhalten sind daher nach wie vor Maßnahmen notwendig. Neben der Prävention sind auch Maßnahmen der Gesundheitsförderung, vor allem hinsichtlich Ernährung und Körperbild, notwendig, um einerseits beim subjektiven Körpergefühl andererseits bei objektiven Aspekten wie Über- und Untergewicht positiv einzuwirken.

Weiters ist – nicht überraschend – der Bereich des subjektiven Wohlfühlens wichtig, das neben „glücklich sein“ auch Aspekte der Autonomie oder der Entscheidungsfreiheit ebenso enthält wie Zukunfts-Optimismus. Es ist vor allem neben der Suche nach dem Glück der Wunsch, so leben zu können, wie es einem gefällt. Auch die eigene Meinung sagen zu können und Unterstützung für individuelle Entscheidungen zu erfahren, werden als wichtig eingestuft. Dies wird auch in den im Rahmen der Erstellung des Better-Life-Index Jugend durchgeführten Workshops mit den Personen aus der Jugendarbeit bestätigt, die vor allem in immateriellen Werten wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertsteigerung Jugendlicher wichtige Ziele und Aufgaben ihrer Arbeit sehen.

Materielle Lebensbedingungen werden von den Jugendlichen selbst als wichtige Grundvoraussetzung für eine gute Lebensqualität gesehen, jedoch geht es für die überwiegende Mehrheit dabei nicht um sehr hohes Einkommen, Reichtum oder soziale Statussymbole, sondern um eine (ausreichende und sichere) Abdeckung der wichtigsten grundlegenden Bedürfnisse wie Essen und um die Sicherheit, sich die Dinge, die einem wichtig sind, leisten zu können. Gerade in dem Bereich der materiellen Lebensbedingungen zeigt sich die österreichische Jugend aber nach wie vor sehr heterogen: Mehr als 21% der 10- bis 29-Jährigen in Österreich sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Die Analyse sowohl in Teil A) Kapitel 2) als auch in Teil B) zeigt, dass mehrere Aspekte hier Einfluss haben. Arbeitslosigkeit aber auch Migrationshintergrund im Haushalt sind starke Einflussfaktoren. Auffallend ist aber auch, dass für alle sozialen Eingliederungsfaktoren junge Menschen, die nicht bei ihren Eltern leben stark benachteiligt sind. Hier könnte durch gezielte Förderungs- und Wohnungspolitik (Jungfamilienförderung, Startwohnungen etc.) eine Unterstützung geboten werden.

Es zeigt sich, dass junge Frauen in fast allen Dimensionen schlechtere Werte als ihre männlichen Alterskollegen erreichen. Besonders stark ist der Unterschied im Bereich der persönlichen Sicherheit: Mädchen und junge Frauen fühlen sich in ihrer Wohnumgebung deutlich weniger sicher als Männer und

SICHT DER JUGENDFORSCHUNG

nehmen auch häufiger Gewalt oder Vandalismus in ihrer Umgebung wahr. Diesem Gefühl der Verunsicherung sollte entgegengewirkt werden.

Wie die Vorerhebung der wichtigen Lebensbereiche Jugendlicher und junger Menschen im Rahmen der Erstellung eines Better-Life-Index Jugend(Teil B dieses Berichts) zeigte, sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit wichtige Lebensbereiche für junge Menschen. Das zunehmende Bewusstsein globaler Vernetzung gegenseitiger Beeinflussung bringt viele Jugendliche und junge Menschen dazu, sich nicht nur über die eigenen Konsumgewohnheiten Gedanken zu machen, sondern auch nach ressourcenschonender und sozial verträglicher globaler Produktion zu verlangen. Maßnahmen der Jugendpolitik diese Themen auch der Mehrheit der Jugendlichen zu vermitteln wären empfehlenswert, dies kann durch Projektförderung ebenso geschehen, wie durch Angebote der Weiterbildung für ehrenamtliche und hauptamtliche Jugendarbeiter/innen, um sie in die Lage zu versetzen, das Thema im non-formalen Setting der außerschulischen Jugendarbeit gut und sinnvoll aufzubereiten.

Weiters zeigen sich weibliche junge Menschen weniger zufrieden mit ihrer Freizeit. Hier stehen, auch nach Ansicht von Praktiker/innen der Jugendarbeit und Jugendpolitik, vielfach nicht genügend passende Freizeitangebote für Mädchen und junge Frauen zur Verfügung. Die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit leistbarer Freizeitangebote ist nicht nur hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit relevant, sondern wird auch in Bezug auf andere Subgruppen der Jugendpopulation relevant. So ist die individuelle Mobilität eine der wichtigsten Barrieren für Teilnahmemöglichkeiten im ländlichen Raum, Verbesserungen und Lösungen im öffentlichen Nahverkehr für Jugendliche sind hier dringend empfehlenswert. Zugangs- und Auswahlmöglichkeiten haben insgesamt, und nicht nur im Freizeitbereich, eine hohe Relevanz für junge Menschen: Es geht dabei auch um die Möglichkeit, die Ausbildung, die einen persönlich interessiert absolvieren zu können, oder den Beruf, den man machen möchte ergreifen zu können. Hier sind oft zwar theoretisch die Möglichkeiten vorhanden, praktisch können sie von den Jugendlichen aber aus verschiedenen Gründen nicht genutzt werden. So sind etwa die gewünschten Ausbildungs- oder Arbeitsplätze nur in einer größeren Entfernung vorhanden, und aufgrund der fehlenden individuellen Mobilität (z.B. keine oder unzureichende öffentliche Verbindung, kein individuelles Fahrzeug) faktisch nicht erreichbar.

Weiterentwicklung eines Better-Life-Index Jugend

Um zukünftig noch bessere Aussagen über die Lebensbedingungen Jugendlicher und junger Menschen in Österreich und die Einflussfaktoren darauf treffen zu können, wäre eine regelmäßige Durchführung entsprechender Studien notwendig. In diesen Studien müssten einerseits die materiellen Bedingungen im Haushalt, Einkommen und Familiensituation ebenso erhoben werden, wie subjektive Aspekte. Dabei müssen Bereiche wie Bildungssituation nicht nur objektiv beschrieben werden, sondern auch subjektiver Beurteilung unterliegen, ebenso müssen Lebensbereiche wie Sport, Ernährung, Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, Mobilität sowie Freizeit jugendrelevant beforscht werden. So können zum einen Felder für notwendige politische Maßnahmen aufgezeigt werden, zum anderen kann bei einer regelmäßigen Durchführung solcher Studien auch der Erfolg von Interventionen beurteilt werden.

PERSPEKTIVE UND AUSBLICK BMFJ

Perspektive und Ausblick BMFJ „Gesunde Lebenswelten“

Die Bestandaufnahme der Umsetzung der Jugendstrategie sowie die zuvor dargestellte Sichtweise der Jugendforschung eröffnet für das Jugendressort im Hinblick auf das Rahmenziel „Lebensqualität und Miteinander“ folgende wesentlich Perspektiven:

Als jugendpolitisch zentrales Ziel gilt es sicherzustellen, dass junge Menschen in Österreich in – in einem sehr umfassenden Sinne – gesunden Lebenswelten aufwachsen. Die ausgeführten Zusammenhänge und Wechselwirkungen sind dabei ebenso zu berücksichtigen, wie bereits bestehende und bewährte Maßnahmen weiterzuführen auszubauen sind.

In besondere Weise werden seitens des Jugendressorts die Bemühungen verstärkt werden, dem Phänomen „Jugend unter Druck“ zu begegnen. Das Erleben von Stress und Druck – immer häufiger bereits im Kleinkindalter, jedenfalls weit verbreitet im Schulalter – hat dabei vielerlei Ursachen. Entsprechend breit müssen die Maßnahmen wirken und aufgestellt sein. Einen zentralen Ansatz bietet auch hier die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit. Deren Angebote sind vom Wesen und von den Grundsätzen her auf Freiwilligkeit und die Stärkung des Selbstwertes der jungen Menschen ausgerichtet. In einem leistungs- und konsumorientierten Umfeld stellen Jugendzentren ebenso wie Gruppenstunden etc. einen alternativen Freiraum für Kinder und Jugendliche zur Verfügung – sie können dort einfach jung sein!

Einen wesentlichen Anteil am Druck, der auf Heranwachsenden lastet, haben auch die medialen Darstellungen sowohl hinsichtlich Aussehen wie auch dessen, was als „Erfolg“ betrachtet und anzustreben angesehen wird. Angebote des Jugendressorts, wie die Workshopreihe zur Körperwahrnehmung, die darauf abzielen, sich mit Begriffen wie „normal“, „schön“, „gesund“ oder „krank“ auseinanderzusetzen, gilt es weiterzuführen, auszubauen und um weitere Angebote zu ergänzen. Von besonderer Bedeutung ist es hier, gendersensible und genderspezifische Zugänge zu entwickeln.

Auch der Zusammenhang zwischen Umwelt und Gesundheit ist verstärkt in den Fokus zu nehmen. Die Zusammenarbeit mit Stakeholdern und NGOs im Kontext der European Environment and Health Youth Coalition (EEHYC) sowie dem Children's Environment Health Action Plan for Europe (CEHAPE) stellte 2016 einen wichtigen Schritt dar. Diese Aktivitäten werden nicht nur fortzuführen sondern zu intensivieren und auf nationaler Ebene in die Breite zu bringen sein.

In der Freizeit der Jugendlichen kommt insbesondere der individuellen Mobilität große Bedeutung für deren Wohlbefinden zu. Hier gilt es regionale Mobilitäts-Konzepte zu entwickeln und auszubauen, die nicht nur finanzierbar sind und umweltgerecht, sondern die auch auf die Bedürfnisse der jungen Menschen abgestimmt sind. Zentrale Partner hierfür sind die Gemeinden und es wird anzudenken sein, diesen Aspekten im Rahmen des Audits „familienfreundliche Gemeinde“ verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Feld der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, die hinsichtlich der Freizeitmöglichkeiten der jungen Menschen von großer Bedeutung ist, wird es Aufgabe sein, die bestehenden gendersensiblen Angebote weiterzuentwickeln und auszubauen.

Für den Aspekt der Sicherheit, der für die Lebensqualität junger Menschen hohe Bedeutung hat, sind alle Ebenen und Stakeholder gleichermaßen gefordert. Jugendpolitisch wird hier ein Ansatz darin bestehen, nicht nur das Thema Vielfalt – Integration – Inklusion auch unter diesem Gesichtspunkt auszubauen, sondern speziell auch hierbei Genderaspekte verstärkt zu berücksichtigen.

Die 2013 vom Europarat initiierte Jugend-Kampagne „No Hate Speech Movement“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Hassreden im Internet zu bekämpfen und junge Menschen dabei zu unterstützen, sich online wie offline für ein respektvolles Miteinander einzusetzen. Sie weist auf die Gefahren von Hassreden für die Demokratie und für den einzelnen Menschen hin und zeigt Möglichkeiten im Umgang mit Hassreden im Netz auf. 2016 wurde dazu in Österreich ein nationales „No Hate Speech“-Komitee eingerichtet. Darin sind Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Stakeholder, wie anderer Bundesministerien, der Länder und von NGOs, aktiv und gemeinsam bemüht das Anliegen in Österreich zu verbreiten. Diese Aktivitäten werden fortzuführen und auszubauen sein.

PERSPEKTIVE UND AUSBLICK BMFJ

So wie beim „No Hate Speech“-Komitee zu einem punktuellen gesundheitsrelevanten Thema zahlreiche Stakeholder horizontal und vertikal zusammenarbeiten, sind auch die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie sowie die Rahmengesundheitsziele querschnittspolitische Aufgaben. Entsprechend der jugendpolitischen Bedeutung ist in beiden Aktionslinien das Jugendressort engagiert. Gemeinsam wird die Verbesserung der Gesundheit aller in Österreich lebenden Menschen, unabhängig vom Bildungsstatus, Einkommenssituation oder Lebensumständen angestrebt – und ganz zentral die der Kinder und Jugendlichen.

Die Problembereiche Armutsgefährdung und Wohnen sind ebenfalls querschnittspolitisch zu behandeln und es bedarf der Anstrengung vieler Beteiligten, um Verbesserungen zu erreichen. Besonderes Augenmerk wird jedoch den Familien zu widmen sein. Neben den finanziellen Unterstützungen für Familien kann auch hier das Audit „familienfreundliche Gemeinde“ beitragen, etwa durch die Motivation für Gemeinden, vermehrt Startwohnungen für junge Menschen bereitzustellen.

In einigen der voranstehenden Perspektiven wurden bereits explizit Genderaspekte benannt. Die Zielsetzung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein leitendes Motiv und Prinzip der Jugendarbeit und der Jugendpolitik. Ein weiterer Ausbau von Maßnahmen und Angeboten, die dieses Ziel verfolgen, ist in allen Politikbereichen dringend erforderlich. Besonderes Augenmerk wird dabei dem Thema Gewaltfreiheit zu widmen sein, das verstärkt auch geschlechterdifferenziert zu bearbeiten ist. Auch wird es gelten, das Thema in einem weiten Sinne zu sehen und einerseits Maßnahmen der Burschenarbeit auszubauen sowie andererseits Aspekten der sexuellen Identität und der sexuellen Orientierung in der Entwicklung von Maßnahmen zu berücksichtigen.

LITERATUR UND QUELLEN

Literaturverzeichnis und Quellen

- Arbeitsgemeinschaft Partizipation Österreich (Ohne Jahreszahl): Qualitätskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung. URL: <http://www.jugendbeteiligung.at/qualitaetskriterien> - abgerufen 24.2.2016
- AusBildung bis 18: URL: www.ausbildungbis18.at/ - abgerufen am 11.10.2016
- Badelt, Christoph; Hollerweger, Eva (2001): Das Volumen ehrenamtlicher Arbeit in Österreich. Working Paper Nr. 6, Wien.
- Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) BGBl. I Nr. 22/1970
- beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend-, und BürgerInnenbeteiligung „Mitmischen im Landhaus 2014/2015. Dokumentation“. URL: http://mitmischen.steiermark.at/cms/dokumente/12320844_44451440/710e5baf/Dokumentation%20Mitmischen%20im%20Landhaus%202014-15.pdf – abgerufen am 11.10.2016
- Beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend-, und BürgerInnenbeteiligung. URL: www.beteiligung.st
- BKA: Wirkungsorientierte Folgenabschätzung. URL: www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/folgenabschaetzung/index.html - abgerufen am 16.9.2016
- BKA: Wirkungsziele. URL: www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/index.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMASK (2015): Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Freiwilligen Engagements in Österreich -2. Freiwilligenbericht“, Wien: 2015
- BMASK: Freiwilligenweb des Sozialministeriums. URL: www.freiwilligenweb.at
- BMEIA (2016): „50 Punkte – Plan zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich“. URL: www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Publikationen/Integrationsplan_fin_al.pdf - abgerufen am 14.9.2016
- BMFJ No Hate Speech Movement. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/lebensqualitaet-miteinander/nohatespeech.html
- BMFJ: Barcamp e-Partizipation. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/beteiligung-engagement/e-partizipation.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMFJ: Beteiligungsplattform. URL: www.beteiligungsplattform.at
- BMFJ: Dialog Jugendforschung. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendforschung/dialog-jugendforschung.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMFJ: Digi4family. URL: www.digi4family.at
- BMFJ: Fokus Jugend (2015): erstellt vom Österreichischen Institut für Familienforschung, Wien: 2015
- BMFJ: Forum Jugendstrategie. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendstrategie/forum-jugendstrategie.html
- BMFJ: Jobtalks 2.0. URL: www.jobtalks.at
- BMFJ: Jugendkennzahlen. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendforschung/jugendkennzahlen.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMFJ: Landkarte „Jugendpolitik in Österreich (und in Südtirol). URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendpolitik/bundeslaender.html - abgerufen am 16.9.2016

LITERATUR UND QUELLEN

- BMFJ: Nationale Aktionspläne und Strategien. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendstrategie/jugendscreening/aktionsplaene-strategien.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMFJ: Österreichische Jugendstrategie. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendstrategie/dokumentation-jugendstrategie.html - abgerufen 24.2.2016
- BMFJ: Sextalks 2.0. URL: www.sextalks.at
- BMG: Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie (2011). URL: www.bmgf.gv.at/home/Schwerpunkte/Kinder_und_Jugendgesundheit/Kinder_und_Jugendgesundheitsstrategie/ - abgerufen am 16.9.2016
- BMGF (2015): Österreichische Suchtpräventionsstrategie. Strategie für eine kohärente Präventions- und Suchtpolitik. URL: www.bmgf.gv.at/home/Suchtpraeventionsstrategie - abgerufen am 16.9.2016
- BMGF: Zwischenbericht Aktionsplan Frauengesundheit. URL: www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit/Frauengesundheit/Aktionsplan_Frauengesundheit - abgerufen am 16.9.2016
- BMLFUW (2015): Indikatoren-Bericht MONE 2015. Auf dem Weg zu einem Nachhaltigen Österreich, Wien: 2015. URL: www.bmlfuw.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/monitoring_bewertung/Monitoring.html - abgerufen am 19.9.2016
- BMLFUW: Nachhaltige Entwicklung. URL www.bmlfuw.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit.html - abgerufen am 16.9.2016
- BMWFJ (2012): Entwicklung einer Jugendstrategie - Ein Netzwerk entsteht. Phase 1. Wien: 2012
- BMWFJ (2013): Jugendstrategie – Ziel.Erfolge.Pläne 2012/2013. Wien: 2013
- BMWFJ (2013): Jugendstrategie. Strategische Ziele 2013 – 2020. Wien: 2013
- bOJA (2016): Qualitätshandbuch, 4. Auflage, Wien. URL: www.boja.at/fileadmin/download/bOJA/1_Handbuch_Qualitaet_OJA_Onlineversion.pdf - abgerufen am 16.9.2016
- Bundesgesetz über die Förderung der außerschulischen Jugenderziehung und Jugendarbeit (Bundes-Jugendförderungsgesetz), BGBl. I Nr. 126/2000
- Bundesgesetz über die Führung des Bundeshaushaltes (Bundeshaushaltsgesetz 2013 – BHG 2013): StF: BGBl. I Nr. 139/2009
- Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz – GIBG), BGBl. I Nr. 66/2004
- Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz – BGStG), BGBl. I Nr. 82/2005
- Bundesgesetz über die Vertretung der Anliegen der Jugend (Bundes-Jugendvertretungsgesetz), BGBl. I Nr. 127/2000
- Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement [Freiwilligengesetz – FreiwG]; BGBl. I Nr. 144/2015
- Bundesgesetz, mit dem die Verpflichtung zu Bildung oder Ausbildung für Jugendliche geregelt wird (Ausbildungspflichtgesetz – APfIG), BGBl. I Nr. 62/20016
- Committee on National Alcohol Policy and Action (2014) : Action Plan on Youth Drinking and on Heavy Episodic Drinking (Binge Drinking) 2014-2016
- Crouch, Colin (2008): Postdemokratie, Frankfurt/Main, 2008
- Dieter Baacke (1997): Medienpädagogik. Tübingen 1997
- Empfehlungen des Rates zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens; (Amtsblatt: 2012/C 398/01)
- Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur Jugendarbeit, Amtsblatt 2010/C 327/01

LITERATUR UND QUELLEN

- Entschließung des Rates vom 27. November 2009 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018); Amtsblatt C 311 vom 19.12.2009
- Entschließung des Rates zur Förderung der politischen Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa; Amtsblatt 2015/C 417/02
- Entschließung des Rates zur Förderung der politischen Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa, Amtsblatt 2015/C 417/02
- EU Joint Action on Nutrition and Physical Activity. URL: www.janpa.eu/
- Eurostat: Educational attainment level and transition from education to work, based on LFS; [edat_ifse_14], letzte Aktualisierung 26-04-2016; [sex: insgesamt], [Wstatus: Bevölkerung], [age:18 bis 24 Jahre], abgerufen am 04.05.2016
- Eurostat, Educational attainment level and transition from education to work, based on EU LFS; [edat_ifse_14], letzte Aktualisierung 26-04-2016; [sex: Frauen], [Wstatus: Bevölkerung], [age:18 bis 24 Jahre], abgerufen am 11.10.2016
- Eurostat, Educational attainment level and transition from education to work, based on EU LFS; [edat_ifse_14], letzte Aktualisierung 26-04-2016; [sex: Männer], [Wstatus: Bevölkerung], [age:18 bis 24 Jahre], abgerufen am 11.10.2016
- Eurostat: EU-Labour Force Survey (EU LFS) Jugendarbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss – jährliche Daten in % [yth_empl_090], [age: 15 bis 24 Jahre], [sex: insgesamt], Daten 2015, abgerufen am 04.05.2016
- Eurostat, EU LFS: EU-Labour Force Survey Jugendarbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss – jährliche Daten in % [yth_empl_090], [age: 15 bis 24 Jahre], [sex: Frauen], Daten 2015; letzte Aktualisierung 08-09-2016; abgerufen am 11.10.2016
- Eurostat, EU LFS: EU-Labour Force Survey Jugendarbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss – jährliche Daten in % [yth_empl_090], [age: 15 bis 24 Jahre], [sex: Männer], Daten 2015; letzte Aktualisierung 08-09-2016; abgerufen am 11.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-29 Jahre], [sex: insgesamt], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-29 Jahre], [sex: Männer], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-29 Jahre], [sex: Frauen], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC): selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-24 Jahre], [sex: insgesamt], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC): selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-24 Jahre], [sex: Frauen], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- Eurostat: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC): selbstwahrgenommene Gesundheit nach Geschlecht, Alter und Einkommensquintil, [hlth_silc_10],[age:16-24 Jahre], [sex: Männer], [levels: sehr gut und gut], [quantile:insgesamt], abgerufen am 10.10.2016
- EU-Strategie für die Jugend — Investitionen und Empowerment. Eine neue offene Methode der Koordinierung, um auf die Herausforderungen und Chancen einzugehen, mit denen die Jugend konfrontiert ist; KOM(2009) 200 endg. – Nicht im Amtsblatt veröffentlicht
- FH Joanneum Gesellschaft mbH: „Global Entrepreneurship Monitor 2014 .Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich (GEM)“. Graz: 2015
- Gesundheit Berlin e.V. (2008): Partizipative Qualitätsentwicklung. Stufen der Partizipation. URL: www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html - abgerufen 24.2.2016

LITERATUR UND QUELLEN

- Glantschnigg, Christian, David Johann und Eva Zeglovits (2013) 'Are 16 and 17 year olds ready to vote? Correct Voting in the Austrian Federal Election 2013'. Papierpräsentation bei der ECPR General Conference, Bordeaux, Frankreich.
- Hayer und Kalke, Deutscher Suchtkongress (2015), Universität Hamburg, September 2015
- Institut für empirische Sozialforschung (2012): Freiwilliges Engagement in Österreich. Bundesweite Bevölkerungsbefragung 2012. Wien
- Institut für Jugendkultur (2013): Bericht zur Studie „Nutzung von (Online-) Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“. URL: http://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Berichtsband_Studie_Jugend_und_Gluecksspiel.pdf,
- Institut für Jugendkultur (2014): Studie „Nutzung von (Online-)Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ – Ergebnisse des Experten- und Expertinnen-Workshops. URL: http://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Ergebnisse_ExpertInnenworkshop_Gluecksspielstudie.pdf.
- Interkulturelles Zentrum (2013): "Jugend.Politik.Europa.Österreich". URL: www.bmfi.gv.at/jugend/beteiligung-engagement/strukturierter-dialog/bundeslaendertour.html
- Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH – Policies – Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung: Interne Studie „Außerschulische Jugendarbeit. Leistungsbericht Bundes-Jugendförderung 2012“ von Sybille Reidl unter Mitarbeit von Franziska Marbler
- Jugendmonitor. URL: www.bmfi.gv.at/jugend/jugendforschung/jugendmonitor.html - abgerufen am 24.2.2016
- JUMP – Jugend-Umwelt-Plattform (2013): Was bringt's was braucht's? Jugendliche, Organisationen und ihr Engagement im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. URL: www.jugendumwelt.at/sites/default/files/user/file_uploads/wasbringts_kurzinfo.pdf - abgerufen am 16.9.2016
- JUMP – Jugend-Umwelt-Plattform. URL: www.jugendumwelt.at/
- Kritzinger, Sylvia und Zeglovits, Eva (2015): Wählen mit 16 in Österreich. Wien
- Kritzinger, Sylvia, Zeglovits, Eva und Oberluggauer, Patricia (2013) 'Wählen mit 16 bei der Nationalratswahl 2013'. Vienna: University of Vienna
- Kritzinger, Sylvia, Eva Zeglovits, Julian Aichholzer, Christian Glantschnigg, Konstantin Glinitzer, David Johann, Kathrin Thomas und Markus Wagner (2014) 'AUTNES Pre- and Post-Election Survey 2013. Version 1.0'. Wien: Universität Wien, (www.autnes.at).
- Land Steiermark; „Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020 in der Steiermark“ (2012). URL: www.jugendreferat.steiermark.at/cms/beitrag/11639213/598018/ - abgerufen am 16.9.2016
- Landesjugendreferat Burgenland (2003) „Jugendleitplan Burgenland“ (2003), durchgeführt vom Institut für Jugendkulturforschung
- Landesjugendreferat Oberösterreich (2016): Oberösterreichische Jugendstudie 2016. URL: www.junginoee.at/fileadmin/files/junginoee/Downloads/Broschueren/Jugendstudien/Jugendstudie_2016.pdf - abgerufen am 16.9.2016
- Militärberufsförderungsgesetz 2004 - MilBFG 2004, StF. BGBl. Nr. 130/2003
- Open Delphi 4 Youth. URL: www.jugendportal.at/beteiligung/better-life-indexabgerufen
- Österreichische Bundesregierung (2013): Arbeitsprogramm der Österreichischen Bundesregierung 2013-2018 Erfolgreich.Österreich
- Österreichische Nationale Wahlstudie (AUTNES). URL: www.autnes.at
- Österreichisches Jugendportal. URL: www.jugendportal.at
- Quintelier, Ellen und Hooghe, Marc (2012) 'Political Attitudes and Political Participation: A Panel Study on Socialization and Self-Selection Effects among Late Adolescents.' International Political Science Review, 33, S. 63-81.
- Rahmen-Gesundheitsziele Österreich. URL: www.gesundheitsziele-oesterreich.at/ - abgerufen am 16.9.2016
- Ratsschlussfolgerung jugendpolitisches Potenzial zur Erreichung der Ziele der Europa 2020 Strategie; Amtsblatt der Europäischen Union: 2013/C 224/02

LITERATUR UND QUELLEN

- Resolution der VN-Generalversammlung vom 25. September 2015: Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. URL: www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf - abgerufen am 16.9.2016
- Riepl, Barbara/Winterberger, Helmut (1999): Rahmenbedingungen und Formen politischer Jugendbeteiligung. In: Erlebniswelten + Gestaltungsräume. Die Ergebnisse des „Dritten Berichts zur Lage der Jugend in Österreich“. Wien: 1999, S. 191-211
- Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitätsvollen Jugendarbeit zur Entwicklung, zum Wohlbefinden und zur sozialen Inklusion junger Menschen, Amtsblatt 2013/C 168/03
- Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des Unternehmergeists junger Menschen im Hinblick auf ihre soziale Inklusion; Amtsblatt: (2014/C 183/04)
- Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des Zugangs junger Menschen zu ihren Rechten, um ihre Autonomie und ihre Teilhabe an der Zivilgesellschaft zu begünstigen, Amtsblatt 2015/C 18/01
- Schlussfolgerungen des Rates zur Verstärkung der Jugendarbeit im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Amtsblatt 2015/C 170/02
- Schlussfolgerungen des Rates zur Verstärkung der Jugendarbeit im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Amtsblatt 2015/C 170/02
- Statistik Austria: Bildung, Kultur; Formales Bildungswesen, frühe Schulabgänger. URL: www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/fruehe_schulabgaenger/index.html) – abgerufen am 4.5.2016
- Statistik Austria: Statistik über Führerscheine und Lenkerberechtigungen. URL: www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/verkehr/strasse/fuehrerscheine_lenkberechtigungen/index.html
- Steiner Mario; Pessl Gabriele; Karaszek Johannes (2015): Projektbericht IHS „Ausbildung bis 18 – Grundlagenanalysen zum Bedarf von und Angebot für die Zielgruppe“. Wien: 2015
- Stimme der Jugend. URL: <https://stimme-der-jugend.at/> - abgerufen 24.2.2016
- Strukturierter Dialog. URL: www.jugend-politik-dialog.at
- Südwind: Methodenhandbuch zum Globalen Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit (2015), 2. Korrigierte Auflage, Wien: 2015. URL: www.global-education.at/start.asp?ID=259673 – abgerufen am 16.9.2016
- Universität Salzburg (2015): Jugendforschungsinstitutionen in Österreich. URL: www.bmfj.gv.at/jugend/jugendforschung/jugendforschung-institutionen.html - abgerufen am 16.9.2016
- Verkehrsclub Österreich: Infografik „Jugendliche in Österreich sind vielfältig mobil“; Quelle Statistik Austria 2013, Grafik: VCÖ 2015. URL: www.vcoe.at/files/vcoe/uploads/Infografiken/Mobilitaet%20Allgemein/Jugendliche%20in%20%C3%96sterreich%20sind%20vielf%C3%A4ltig%20mobil.jpg
- Verordnung des Bundeskanzlers über Grundsätze der wirkungsorientierten Folgenabschätzung bei Regelungsvorhaben und sonstigen Vorhaben (WFA-Grundsatz-Verordnung – WFA-GV), StF: BGBl. II Nr. 489/2012
- Wagner, Markus, David Johann und Sylvia Kritzing (2012) 'Voting at 16: Turnout and the Quality of Vote Choice'. Electoral Studies 31: 372-383.
- Web Accessibility Initiative des „World Wide Web Consortiums“. URL: <https://www.w3.org/WAI/> - abgerufen am 16.9.2016
- Wehrgesetz 2001 - WG 2001, StF. BGBl. Nr. 146/2001
- WHO: Gesundheit 2020 – Rahmenkonzept und Strategie der Europäischen Region für das 21. Jahrhundert. URL: www.euro.who.int/de/health-topics/health-policy/health-2020-the-european-policy-for-health-and-well-being
- Wirtschaftskammer Österreich, Stabsstelle Statistik (2015): „WKO Statistik Österreich. Unternehmensneugründungen 1993-2014. Endgültige Ergebnisse“. Wien: 2015
- Wirtschaftskammer Österreich, Stabsstelle Statistik (2016): „WKO Statistik Österreich. Unternehmensneugründungen 1993-2015. Endgültige Ergebnisse“. Wien: 2016

LITERATUR UND QUELLEN

- Wirtschaftskammer Österreich: „Berufsinformations-Computer“ der Wirtschaftskammer Österreich. URL: www.bic.at
- Zeglovits, Eva und Aichholzer, Julian (2014) *'Are people more inclined to vote at 16 than at 18? Evidence for the first-time voting boost among 16- to 25-year-olds in Austria'*. Journal of Elections, Public Opinion & Parties.

LINKANGABEN

Linkangaben der Maßnahmen

- 50 Punkte – Plan zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich: www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Publikationen/Integrationsplan_final.pdf
- Abenteuerspielplatz Robinson-Insel: www.kinderfreunde.at/Bundeslaender/Wien/Unser-Angebot/Freizeit-Spiel-Spass/Robinson-Spielplatz
- Agrarisches Bildungsprogramm Landjugend Österreich: <http://noelandjugend.at/programm/landwirtschaft-umwelt/agrarische-weiterbildung>
- aha Info-Folder „Aktiv werden - Freiwilligentätigkeit in Vorarlberg“: www.aha.or.at/freizeit/freiwillig-engagieren
- aha Info-Folder „Alles Öko“: www.aha.or.at/leben-a-z/umwelt
- aha Info-Folder „Lehre gesucht“: www.aha.or.at/lehre_gesucht
- aha Jugendinfo Vorarlberg Jugendteams: www.aha.or.at/ueber-aha/team/jugendteams
- aha Online-Jobbörse: <http://ferienjob.aha.or.at>
- aha Online-Lehrstellenbörse: <http://lehrstelle.aha.or.at>
- aha Online-Nachhilfebörse: <http://nachhilfe.aha.or.at>
- aha Schwerpunkt zu Bewerbung: www.aha.or.at/bewerbungsfoto
- Alt genug – DOs: www.altgenug.st
- Anerkennungssystem für Jugendengagement: www.aha.or.at
- Anwaltliche Erstberatung: www.wienextra.at/jugendinfo/infos-von-a-z/info-tag/237/
- Arbeitnehmer/innenschutzstrategie 2013 bis 2020: www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Uebergreifende_Themen/ArbeitnehmerInnenschutzstrategie/
- AufZaq: www.aufzaq.at
- AusBildung bis 18: www.ausbildungbis18.at
- Ausbildungsgarantie: www.ams.at
- Auslandscheck-Veranstaltungen: http://jugendinfo.akzente.net/international/mach_den_auslands-check
- Auslandscheck-Veranstaltungen: http://jugendinfo.akzente.net/international/mach_den_auslands-check
- Auszeichnung "Junge Gemeinde": www.junginooe.at/auszeichnung
- Barcamp e-Partizipation: www.bmfj.gv.at/jugend/beteiligung-engagement/e-partizipation.html
- Bäuerlicher Jungunternehmertag: www.landjugend.at/news
- Beratungsstelle Extremismus: www.beratungsstelleextremismus.at
- Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen : www.selbstlaut.org
- Berufsinformations-Computer der Wirtschaftskammer Österreich: www.bic.at
- Bewusst kaufen: www.bewusstkaufen.at - Webportal für nachhaltigen Konsum
- Bildungsstandards: www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.html
- Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+: www.bmlfuw.gv.at/umwelt/natur-artenschutz/biologische_vielfalt/biodivstrat_2020-.html
- BJV-Positionspapier zum Thema Bildung: www.gutebildung.at
- BMGF: Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: www.bmgf.gv.at/home/Schwerpunkte/Kinder_und_Jugendgesundheit/Kinder_und_Jugendgesundheitsstrategie/

LINKANGABEN

- BMGF: Zwischenbericht Aktionsplan Frauengesundheit:
www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit/Frauengesundheit/Aktionsplan_Frauengesundheit
- bOJA Qualitätshandbuch:
www.boja.at/fileadmin/download/bOJA/1_Handbuch_Qualitaet_OJA_Onlineversion.pdf
- Boys´Day: www.boysday.at
- Broschüre (BMF 2016) "Vereine und Steuern": www.bmf.gv.at/services/publikationen/BMF-BR-ST_Vereine_und_Steuern_201608_12.pdf?5jp4c7
- Brücken bauen – Offene Jugendarbeit und geflüchtete Jugendliche:
www.boja.at/index.php?id=261
- Bundes- Jugendredewettbewerb: www.bmfj.gv.at/jugend/beteiligung-engagement/bundes-jugendredewettbewerb.html
- Bundesheer: www.bundesheer.at
- Bundes-Jugendsingen: www.jugendsingen.at/
- Bürgerrat „Jugend – Zukunft – Chancen“: www.vorarlberg.at/zukunft
- Business Guide:
www.bmwfw.gv.at/Wirtschaftspolitik/Documents/Business%20Guide%202015_web.pdf
- Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetriebe: www.lehre-statt-leere.at
- Cybermobbing-Workshops: www.jugendschutz-ooe.at/cybermobbing/
- Die gute Wahl:
www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/2/4/1/CH1489/CMS1460535265672/diegute_wahl.pdf
- Die neue Oberstufe: www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/nost/index.html
- DIE steirische JOBBÖRSE für junge Leute!: www.logo.at./jobboerse
- Digi 4 School: <https://digi4school.at/>
- edugov.gv.at: <http://edugov.bildung.at/edugov/learning/Unterrichtsmaterialien>
- Einblicke in die regionale Lebens- und Arbeitswelt von Menschen und vor allem Jugendlichen im ländlichen Raum: www.oberwoelz.landjugend.at/oberwoelz/h_news.asp?ID=1682
- Einführung der standardisierten, kompetenzorientierten Reife- bzw. Reife- und Diplomprüfung:
www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefungneu.html
- Entrepreneurial Skills Pass: www.entrepreneurialskillspass.eu
- EU Joint Action on Nutrition and Physical Activity: www.janpa.eu/
- Eure Projekte: www.eureprojekte.at
- Europa bewegt!: www.akzente.net/fachbereiche/regionale-kommunale-jugendarbeit/projekte-in-den-bezirken/europa-bewegt/
- Europäischer Freiwilligendienst: www.jugendinaktion.at/europaeischer-freiwilligendienst,
www.jugendinaktion.at/europaeischer_freiwilligendienst_download,
http://europa.eu/youth/EU/voluntary-activities/european-voluntary-service_en
- Europäisches Jugendforum: Charter on Quality Internship and Apprenticeship:
www.youthforum.org/quality-internships/
- Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen (Frauennotrufe):
www.bmb.gv.at/frauen/services/frauenberatungseinrichtungen/frauennotrufe.html
- Fachstelle für Gewaltprävention NÖ: www.gewaltpraevention-noe.at/
- Fit fürs Geld – Vorarlberger Finanzführerschein: www.fitfuersgeld.at/
- Förderung der Freiwilligeneinsätze in Entwicklungsländern:
www.entwicklung.at/mitmachen/berufs-und-freiwilligeneinsaetze/
- Förderung freiwilliger sozialer Einsätze im Ausland:
www.vorarlberg.at/pdf/infoblattfoerderungfreiwi.pdf
- Förderung von Informations- und Entscheidungskompetenz: www.jugendinfo.at/ueber-uns/informationskompetenz
- Fortbildungsangebote an den Pädagogischen Hochschulen für JRK-Schulreferent/innen im Studienjahr 2015/16 zu „Flucht und Asyl“: www.jugendrotkreuz.at
- Freiwilligenmesse: www.freiwilligenmesse.at

LINKANGABEN

- Freiwilligenweb: www.freiwilligenweb.at
- fti...remixed Wissenschaftskommunikationsplattform für Jugendliche: www.ftiremixed.at
- Geförderte Mädchen- und Frauenberatung in Österreich: www.bmb.gv.at/frauen/services/frauenberatungseinrichtungen/index.html
- Gemeindeforum: "Jugendlichen & Familien geht's guad in Salzburg?!": <http://www.akzente.net/fachbereiche/regionale-kommunale-jugendarbeit/mitreden-in-den-gemeinden/gehts-guad/>
- Gesellschaftsklimabündnis: <http://gesellschaftsklima.at>
- Gesunde Parks: www.gesundeparks.at
- Gesundheitskompetenz in der außerschulischen professionellen Jugendarbeit: www.boja.at/gesundheit, www.jugendinfo.at/gesundheit
- GewaltFREI leben! Du & Ich: www.gewaltfreileben.at
- Girl's Day im BMVIT: www.bmvit.gv.at/bmvit/service/publikationen/dasbmvit_broschuere.pdf
- Girl's Day im Bundesdienst: www.girlsday-austria.at
- Girl's Day: www.girlsday.info
- Grüne Berufsorientierung – Bogrün: www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
- handysig@school: <http://handysig.bildung.at/>
- ideas4future – die Verwaltung von morgen. Studentischer Wettbewerb im Rahmen der Verwaltungsmesse 2016: www.bundeskanzleramt.at/verwaltungsmesse
- Informationsberatung zur Förderung freiwilliger sozialer Einsätze: www.aha.or.at/freizeit/freiwillig-engagieren
- Informationsstelle gegen Gewalt: www.a oef.at/index.php/informationsstelle-gegen-gewalt
- Initiativen zur Schulqualität in der Allgemein- und Berufsbildung: www.sqa.at, www.qibb.at
- Institut für Jugendkultur (2013): Bericht zur Studie „Nutzung von (Online-) Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ http://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Berichtsband_Studie_Jugend_und_Gluecksspiel.pdf
- Institut für Jugendkultur (2014): Studie „Nutzung von (Online-)Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ – Ergebnisse des Experten- und Expertinnen-Workshops: http://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Ergebnisse_ExpertInnenworkshop_Gluecksspielstudie.pdf, <http://jugendkultur.at/gluecksspiel-und-jugend/>
- Internationale landwirtschaftliche Praktika: <https://landjugend.at/praktikum>
- Invent a Chip: <http://www.invent-a-chip.at>
- Jahr der Jugendarbeit: www.jahrderjugendarbeit.at
- JobCoaching – „Perspektive Job – Jugend hat Vorrang“: www.jugendservice.at/coaching
- Jobtalks 2.0: www.jobtalks.at
- Jugend & Politik: www.aha.or.at/ueber-aha/angebot/workshops-praesentationen-mehr-1/frageraum-politik-event
- Jugend Innovativ: www.jugendinnovativ.at
- Jugend und Politik – Politik on Tour: www.jugend.ktn.gv.at
- Jugendbegegnung „Einblicke in die regionale Lebens- und Arbeitswelt von Menschen und vor allem Jugendlichen im ländlichen Raum“: www.oberwoelz.landjugend.at/oberwoelz/h_news.asp?ID=1682
- Jugendcoaching für NÖ Gemeinden: www.jugend-ok.at/jugendcoaches-unterstuetzen-mit-groessem-erfolg-noe-gemeinden/
- Jugendcoaching im Strafvollzug: www.neba.at/jugendcoaching/warum-jugendcoaching
- Jugenddelegierten-Programme der BJV: www.bjv.at/politik/internationales/
- Jugendforum in Gemeinden: www.akzente.net/fachbereiche/regionale-kommunale-jugendarbeit/mitreden-in-den-gemeinden/jugendgespraeche/jugendgespraech-lamprechtshausen/

LINKANGABEN

- Jugendplattform in der Gemeinde: www.akzente.net/fachbereiche/regionale-kommunale-jugendarbeit/mitreden-in-den-gemeinden/jugendplattformen/
- JUNIOR Enterprise Austria: www.junior.cc
- JUST Implacment: www.aufleb.at , www.sozialministerium.at , www.ams.at
- KADA: www.kada.co.at
- Kinder Business Week: www.kinderbusinessweek.at/
- Kostenfreies Impfkonzept:
www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit/Gesundheitsfoerderung_Praevention/Impfen/Kostenloses_Kinderimpfkonzept
- Kreativ-Workshops zur partizipativen Beteiligung Jugendlicher:
www.ljr.at/html/index.aspx?page_url=Zukunftsworkshop&mid=950
- Ländle goes Europe: www.aha.or.at/europa/foerderungen/laendle-goes-europe
- Lange Nacht der Forschung: www.langenachtderforschung.at/
- Lange Nacht der Partizipation: www.langenachtderpartizipation.at,
- Lehr- und Lernplattform e-genius: www.e-genius.at
- Lehrberuf Steuerassistent:
www.bmf.gv.at/services/publikationen/Jetzt_bist_du_am_Steuer_September-2016.pdf?5k9j25
- Lehre mit Matura: www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre/Lehre-und-Matura/Lehre-und-Matura---Themenstartseite.html
- Lehrlingsausbildung bei den ÖBB: www.oebb.at/bb/de/Lehrlinge/
- Lehrlingswesen im BMLVS: <http://lehrlinge.bundesheer.at/>
- Lernort Denkmal: www.lernortdenkmal.at/info/lernort-denkmal/
- Mädchen und die Handy-Signatur: www.digitales.oesterreich.gv.at/handy-signatur/maedchen
- Mitbestimmung junger Menschen in Wien: www.mitbestimmung-wien.at
- MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert: www.entwicklung.at/mitmachen
- Mitmischen im Landhaus:
http://mitmischen.steiermark.at/cms/dokumente/12320844_44451440/710e5baf/Dokumentation%20Mitmischen%20im%20Landhaus%202014-15.pdf
- MonA-Net Mädchen online Austria Netzwerk: www.mona-net.at
- Mutter-Kind-Pass:
www.bmgf.gv.at/home/Schwerpunkte/Gesundheitsfoerderung_Praevention/Eltern_und_Kind/Mutter_Kind_Pass
- Nationale Strategie zur schulischen Gewaltprävention (BMB):
www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention
- Nationales Komitee zur Umsetzung der No Hate Speech in Österreich:
www.bmfj.gv.at/jugend/lebensqualitaet-miteinander/nohatespeech/komitee_nohatespeech.html
- No Hate Speech: <http://nohate.ext.coe.int/> , <http://www.nohatespeechmovement.org/>
- Onlineplattform „Meine Technik“: www.meine-technik.at
- open4data.at – challenge: www.open4data.gv.at
- Österreichische Suchtpräventionsstrategie (BMG):
www.bmgf.gv.at/home/Suchtpraeventionsstrategie
- Österreichisches Jugendportal: www.jugendportal.at
- Pflegende Kinder und Jugendliche – Young Carers:
<https://broschuerenservice.sozialministerium.at>
- Planspiel „fremdsein“: <http://unitedgames.at/>
- Plattform Digitales Österreich: www.digitales.oesterreich.gv.at
- Positionspapier der BJV und Kampagne “Mehr als nur flüchtig.”:
www.bjv.at/mehralsnurfluechtig
- Positionspapier Offene Jugendarbeit in Österreich und Extremismus:
www.boja.at/fileadmin/download/Projekte/POSITIONSPAPIER_Extremismus_16_11_2015.pdf
- Programm „18plus“: www.18plus.at/

LINKANGABEN

- Projekt „Jugend & Politik“: www.aha.or.at/ueber-aha/angebot/workshops-praesentationen-mehr-1
- Projekt „Mittuan“: www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/artikel/projekt-des-landes-regt-tirols-jugend-zum-mittuan-an/
- Projekt „Our World“: www.bjv.at/activities/our-world-global-denken-lokal-handeln/
- Projekt Jugendschutz Mobil: www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/jugendreferat/jugendschutz/jugendschutz-mobil/
- Projekt Miteinander: www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/jugendreferat/miteinander/
- Projektunterstützungen der Offenen Jugendarbeit: www.boja.at/im-fokus/jahr-der-jugendarbeit/projektetopf/
- Psychosoziale Beratung in und um Schule: www.schulpsychologie.at/kokoko
- Rahmen-Gesundheitsziele: www.gesundheitsziele-oesterreich.at
- Refresh Politics: www.refreshpolitics.at
- Regionale Vernetzungstreffen „Beiträge der außerschulischen Jugendarbeit zur Integration“: www.bmfj.gv.at/jugend/lebensqualitaet-miteinander/integration/regionale-vernetzungstreffen-integration.html
- Roberta & Robina Workshops: www.zimd.at
- SALZBURG 2036: www.Salzburg2016.at
- Salzburger Jobplattform für junge Leute „Ferialjobs & Praktika“: <http://ferialjob.akzente.net>
- Salzburger Jugendlandtag: www.akzente.net/fachbereiche/bildung-partizipation/jugendlandtag/
- Salzburger Schulsprecher/innentreffen: http://jugendinfo.akzente.net/bildung/schule/vertretung_der_schuelerinnen/treffen_der_schulsprecherinnen
- Samara - Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt: www.praevention-samara.at/
- Schülerhaushalt: www.schuelerhaushalt.at/; www.vorarlberg.at/zukunft
- Schulsozialarbeit in der Steiermark: www.jugendreferat.steiermark.at/cms/beitrag/12415592/100092456, <https://www.caritas-steiermark.at/hilfe-angebote/kinder-jugendliche/beratung-streetwork/schulsozialarbeit/>, <http://www.isop.at/tatigkeitsfelder/jugend/schulsozialarbeit/>, http://www.verein-avalon.at/juli_ssa.asp
- Schwerpunktbroschüre Landjugend Österreich „Zusammen halten – Land gestalten“ <https://landjugend.at/programm/allgemeinbildung/schwerpunktthemen/2015/zusammen-halten-land-gestalten>
- Sextalks2.0: www.sextalks.at
- Sommerkino 2016: http://jugendinfo.akzente.net/freizeit/events/sommerkino_2015
- Spacelab: www.spacelab.cc
- Sparkling Science: www.sparklingscience.at/
- Strategie Rückenwind: <http://tirol.arbeiterkammer.at/beratung/jugendundlehre/auslandsprojekte/Rueckenwind.html>
- Tabakpräventionsinitiative "YOLO": www.yolo.at
- Tag der Offenen Jugendarbeit: www.boja.at/im-fokus/tag-der-oja/
- Talente Praktika für Schüler/innen, FEMtech Praktika für Studentinnen www.bmvit.gv.at/innovation/humanpotenzial/talente.html
- Team4young: www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/team4young_Information_fuer_LehrerInnen_SchuelerInnen_und_Lehrlinge
- Theater der Jugend: www.tdj.at
- Toolbox „Jugend - Europa - Politik“: www.bjv.at/activities/toolbox-jugend-europa-politik/
- u:start: www.alumni.ac.at/portal/berufkarriere/ustart
- Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung und Ökologisierung von Schulen: www.oekolog.at, www.bmb.gv.at/umweltbildung

LINKANGABEN

- Unser Schulbuffet: www.bmgf.gv.at/home/Schwerpunkte/Ernaehrung/Unser_Schulbuffet/
- Verankerung von Politischer Bildung in der Sekundarstufe 1: www.politik-lernen.at/gskpb
- Veranstaltung „Rampenlicht Jugendarbeit“:
www.jugendreferat.steiermark.at/cms/ziel/108648428/DE/,
www.jugendreferat.steiermark.at/cms/ziel/108648716/DE/, www.landesjugendbeirat.at
- Verein Orient Express Wien: www.orientexpress-wien.com
- Vielfaltleben: www.vielfaltleben.at
- Vorarlberg – Büro für Zukunftsfragen: www.vorarlberg.at/zukunft
- Vorbereitungsworkshop Jugendlandtag „I-Part“: <http://jugendlandtag.jimdo.com>
- WebChecker-Workshops: www.junginooe.at/webchecker
- Webinar “Hilfe mein Kind will ins Ausland”: <http://jugendinfo.akzente.net>
- weUnite, Balance Yourself: www.weuniteaustria.eu/2015/08/what-we-have-done-so-far.html
- WIK:I – Was ich kann durch informelles Lernen: www.bmfj.gv.at/jugend/beschaeftigung-bildung/wiki.html
- XUND und DU: www.xundunddu.st
- Yo!Tech: www.yo-tech.at/
- Youth Reporter am Österreichischen Jugendportal: www.jugendportal.at/youth-reporter

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Politisches Interesse (nach Altersgruppen, vor der NRW 2013)..... 104

Abbildung 2: Anteil der Jugendlichen, die sich als „sehr“ oder „ziemlich“ an Politik interessiert
bezeichnen, nach Anzahl der Aktivitäten (vor der NRW 2013) 105

Abbildung 3 Zustimmung vor der Wahl zur Aussage „Im Allgemeinen weiß ich recht viel über Politik“,
Erstwähler/-innen (vor der NRW 2013)..... 106

Abbildung 4: Infografik Mobilitätsverhalten im Altersgruppenvergleich des VCÖ 171

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Workshopübersicht im Rahmen von "Jugendstrategie on Tour" 2012..... 17

Tabelle 2: Die Phasen des aktuellen Zyklus 117

